

Anthroposophie

SCHWEIZ

SUISSE

SVIZZERA

SVIZRA

X 2024 MITTEILUNGEN AUS DEM ANTHROPOSOPHISCHEN LEBEN NOUVELLES DE LA VIE ANTHROPOSOPHIQUE NOTIZIARIO DELLA VITA ANTROPOSOFICA

Auf der Suche nach einer zeitgemässen Konstitution für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

Jonathan Keller

Lebenlassen im Verständnis des fremden Wollens

Für eine fruchtbare Zukunft der Anthroposophie, der anthroposophischen Tätigkeitsfelder und der Anthroposophischen Gesellschaft ist die Konstitutionsfrage von allergrösster Bedeutung. Findet der geistige Inhalt keine ihm entsprechende Form im Irdischen, kann er auch keine bedeutungsvolle Wirkung entfalten: *«Es wird auch niemand neuen Wein in alte Schläuche giessen. Sonst zerreisst der Wein die Schläuche, und sowohl der Wein als auch die Schläuche sind verloren.»*¹

Bei der Suche nach der passenden Form besteht die Schwierigkeit jedoch darin, dass zur Umsetzung gewisser geistig erfasster Zusammenhänge die passenden Rechtsformen nicht vorhanden sind. Dies kann dazu führen, dass man sich entweder mit einer Kombination mehrerer Rechtsformen oder mit einer Form, welche rechtlich nicht verankerbar ist, behelfen muss.

Bis zur vierten Kulturepoche war es richtig und notwendig, dass derjenige, der in sich den Geist bewusst erfassen konnte (Eingeweihter) oder seine Vertreter (Pharao, Cäsar, König...) die dar-

aus gewonnenen Einsichten nicht nur durch Lehre in die Gesellschaft einfließen liessen, sondern auch durch Geltendmachung ihrer Autorität auf die Willenssphäre der Menschen Einfluss nahmen und alle Gesellschaftsbereiche ordneten und gestalteten. Gleichzeitig war auch das Einweihungsprozedere so gestaltet, dass durch den Lehrer in den Willen des Schülers eingegriffen werden musste.

Mit dem Mysterium von Golgatha kam ein neuer Impuls in die Welt. Fortan sollte die Entwicklung dahin gehen, dass der Geist zunehmend durch Lehre und beispielhaftes Vorleben – ohne Eingreifen in den Willen des anderen – vermittelt wird. In der Beschreibung des Erkenntnisweges für unsere fünfte Kulturepoche wird dieses Gesetz für den Lehrer so beschrieben: *«Richte jede deiner Taten, jedes deiner Worte so ein, dass durch dich in keines Menschen freien Willensentschluss eingegriffen wird.»*²

Im von Rudolf Steiner verfassten Credo der Anthroposophie «Der Einzelne und das All»³ heisst es sinngemäss, dass des Menschen Ziel darin bestehe, sein Sein und Handeln anstelle der eigenen Bedürfnisse immer mehr durch den geistigen Inhalt, die Idee leiten zu lassen. *«Nur was sein Dasein von der Idee herleitet, das bedeutet etwas am Schöpfungsbaume des Universums»*, oder mit anderen Worten: Das Subjekt (der einzelne Mensch) muss sich immer mehr zum Träger des Objektiven

(des geistigen Weltinhaltes) machen. Sofern der Mensch bereit ist, die Lehre zu hören, kann er so unter Wahrung seines freien Willens den Geist finden und durch sein Handeln zur Wirksamkeit bringen. Diese Entwicklung ist dann abgeschlossen, wenn sich in ferner Zukunft in jedem Menschen Subjektives (die eigenen Bedürfnisse) und Objektives vereinen. Dann wird jeder eingeweiht sein.

Auf dem Weg zur Erlangung dieses Zustandes bedarf es jedoch gewisser, zeitgemässer Zwischenstufen.

Eine solche Zwischenstufe kann darin bestehen, dass derjenige, der heute ein Geistesgut verantwortet und verwaltet, einerseits dafür sorgt, dass es angemessen gepflegt und in seinem Wesen nicht entfremdet wird, dass er jedoch andererseits darauf verzichtet, alle damit zusammenhängenden Handlungen zu beeinflussen und zu bestimmen.

Leben in der Liebe zum Handeln

Wenn wir auf die Entwicklung der Anthroposophie schauen, dann sehen wir wie Rudolf Steiner nach seinem Austritt aus der Theosophischen Gesellschaft zwar die Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft initiierte und sie eng beratend begleitete, jedoch bis zur Weihnachtstagung nie eine offizielle Funktion in derselben übernahm. Er unterschied stets zwischen der anthroposophischen Bewegung, deren Lehrer er war, und der Anthroposophischen Gesellschaft und war somit bestrebt, die Verantwortungsträger der Gesellschaft durch die Lehre für ihr Handeln zu befähigen,

1 Markusevangelium, Mk 2, 21–22.

2 «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?», Rudolf Steiner, GA 10, S. 29.

3 Es ist nicht das Credo der Christengemeinschaft gemeint.

nicht jedoch selber willentlich einzugreifen.

Erst als er sah, dass die Anthroposophie als Ganzes durch die Entwicklung der Gesellschaft immer stärker in Mitleidenschaft gezogen wurde, beschloss er, die Situation zu ändern, die Gesellschaft neu zu begründen und selber den Vorsitz zu übernehmen. Damit entschied er sich jedoch auch, dieses Prinzip, dass der Lehrer nicht in den Willensbereich eingreift, zu überschreiten. Dass ihm dieser Schritt nicht leichtgefallen und die Folgen davon auch für ihn ungewiss waren, betonte er im Nachhinein mehrmals. Er schilderte sein Ringen um diesen Entscheid und brachte seine Erleichterung über die «wohlwollende Antwort» aus der geistigen Welt zum Ausdruck.

Dass er diese «Ausnahme von der Regel» für notwendig hielt, mag auch damit zusammenhängen, dass er wuss-

te, dass ihm nur noch wenig Zeit verbleiben würde und die Aufgaben mit dem Neubau des Goetheanums und allem, was sonst noch anstand, nur noch auf den Weg gebracht werden könnten, wenn rasche Entscheidungs- und Handlungswege möglich sind.

Suche nach der dem Inhalt gemässen Form

Am 12. August 1924 sagte Rudolf Steiner über die Rechtsform und die Art der Handhabung der ehemaligen Anthroposophischen Gesellschaft, dass sie eben eine Gesellschaft gewesen sei, «die in äusserlicher Weise verwaltet wurde, indem man Funktionäre wählte oder auf andere Weise bestimmte». Deshalb übernahm er nicht einfach den Vorsitz der damals bestehenden Gesellschaft, die eine juristische Form als eingetragener Verein hatte, sondern versuchte

das Ganze «auf neue Füsse zu stellen», also eine neue Form dafür zu finden. Worin bestanden nun die Unterschiede bei der während der Weihnachtstagung im Jahr 1923/24 neu gegründeten Gesellschaft?

Nachdem Rudolf Steiner im Jahr 1923 in allen Ländern, wo Anthroposophen waren, dazu anregte, Landesgesellschaften zu gründen, und, indem dies geschah, klar wurde, dass genügend Menschen vorhanden waren, denen das Bestehen und Fortwirken der Anthroposophie ein ernsthaftes Anliegen war, gründete er die Weltgesellschaft. Durch diese Neukonstitution der Anthroposophischen Gesellschaft wurden die anthroposophische Bewegung (Inhalt) und die Anthroposophische Gesellschaft (Träger, Form) miteinander verschmolzen, fusioniert. Und Rudolf Steiner bestellte sich selbst als Leiter der Gesellschaft und wählte die Menschen, die mit ihm den Vorstand bilden sollten.

Die Statuten dieser neuen Anthroposophischen Gesellschaft – die er später als «Prinzipien» bezeichnete – waren jedoch so abgefasst, dass sie keine Gültigkeit im juristischen Sinn haben konnten und auch nicht hatten. So fehlte zum Beispiel eine Bestimmung zum Ausschluss von Mitgliedern oder zur Amtsdauer und Wahl oder Abwahl des Vorstandes. Die Form dieser Prinzipien entsprach somit dem geistigen Inhalt, war jedoch nicht im Einklang mit den bestehenden Rechtsformen. So wird

- 4 Solch eine «geistige» Berufung kann natürlich auch dadurch stattfinden, dass bestehende Leitungspersonlichkeiten eine neue Leitungsperson bestimmen. Die Wahrscheinlichkeit, dass auf diese Art die schicksalbildenden Mächte durch «Eingebung» mitwirken können, ist viel grösser als bei demokratischen Wahlverfahren.
- 5 Die Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, GA 260a, S. 336.
- 6 Ebd. S. 505.
- 7 Der ganze Name lautet: «Verein des Goetheanum, der freien Hochschule für Geisteswissenschaft». Es handelt sich um den ehemaligen Bauverein.
- 8 Eine Übertragung der Liegenschaften auf die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft wäre aus steuerlichen Gründen nicht in Frage gekommen, aber trotzdem hätte Rudolf Steiner die Gesellschaft rechtlich als Juristische Person mit

- demokratischem Mitspracherecht der Mitglieder begründen können.
- 9 Es gibt noch einen auf Rudolf Steiner zurückgehenden Statutenentwurf vom 5. August 1924 für die rechtliche Verankerung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als im Handelsregister eingetragener Verein. Die Eintragung ist jedoch – wahrscheinlich wegen steuerlichen Hindernissen – so nicht vorgenommen worden. Aber auch in diesen Statuten wird – wie schon im Verein des Goetheanum – unterschieden zwischen stimmberechtigten Mitgliedern und beratenden Mitgliedern ohne Stimmrecht.
- 10 Dies ist nicht als Kritik am Vorstand zu verstehen, sondern als eine Beschreibung der aus einer unpassenden Konstitution/Form resultierenden Tatsachen.

«Anthroposophie – Schweiz» X 2024
Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.
Unabhängige Beilage zur Wochenschrift
«Das Goetheanum», Nr. 40, 4. Oktober 2024.

Redaktionsschluss, November 2024: 16.10.2024
Redaktion: Konstanze Brefin Alt,
Thiersteinerallee 66, 4053 Basel, 061 351 12 48,
kbrefinal[at]anthroposophie.ch.

Délai de rédaction, novembre 2024: 16-10-2024
Rédaction francophone: Catherine Poncey,
65 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve,
c.poncey[at]bluewin.ch.

Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit derjenigen der Redaktion decken. Die Rechte an den eingesandten Texten bleiben bei den Autoren.

Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch.

Auflage (Stand Juni 2024): 1960 Exemplare und 204 digitale Abonnemente.
Papier: RecyStar® Natur, 100% Altpapier.
Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter:
<https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html>.

Inhalt / Table / Indice

Jonathan Keller: Auf der Suche nach einer zeitgemässen Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft	1
Michel Lepoivre: À la rencontre de «l'être-conte»	4
Rémi Mogenet: Xavier de Maistre et le lépreux d'Aoste. Sentiers littéraires	7
Franz Lohri: Ignaz Paul Vital Troxler – Vorbote und Wegbereiter der Anthroposophie I	8
Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse	10
Hinweise / Informations	14–16
Ein Kolloquium zur übersinnlichen Wahrnehmung in Dornach und ein Memorandum zum 100-jährigen Bestehen der Sektion für Redende und Musizierende Künste	14
Eine Tagung zu Kaspar Hauser und dem zweiten Golgatha in Aesch	15
Eine Tagung zum Friedensimpuls der Sozialen Dreigliederung am Goetheanum, eine Weihnachtsausstellung in der Klinik Arlesheim, une exposition de Antje Solveigh Streit à Blonay, Stiftung Edith Maryon: Kloster «Namen Jesu» und Erweiterungsbau der Steinerschule Basel, «Chiaroscuro» – Eurythmie-Aufführung des Else-Klink-Ensembles Stuttgart am Goetheanum	16

man zum Beispiel aus geistiger Sicht in geistigen Angelegenheiten Leiter nicht durch Mehrheitsentscheid, sondern nur durch geistige Berufung⁴ und durch Anerkennung der Gesamtheit.

Rudolf Steiner betonte bis zum Antritt seines Krankenlagers im Herbst 1924 auch regelmässig, dass nichts Bürokratisches, nichts äusserlich Verwaltungsmässiges die neu gegründete Anthroposophische Gesellschaft berühren solle, sondern dass alles lediglich auf dem innerhalb der Gesellschaft zu pflegenden Menschlichen beruhen müsse.⁵ Diese Gesellschaft war also eine rein ideelle Angelegenheit, die nicht rechtlich verankert wurde, sondern «nur» durch die sie tragenden Menschen lebte.

Zunächst im Widerspruch dazu stehen die Aussagen und Handlungen vom 29. Juni 1924. Da sagte er zu einem kleinen Kreis von Menschen: «Dann aber wird es nötig sein, dass aus dem ganzen Geist der Anthroposophischen Gesellschaft heraus, wie sie jetzt besteht, diese ... als der eigentlich ... handelsregistertauglich eingetragene Verein fungiert, also nach aussenhin diejenige Institution ist, welche alles hier in Dornach zu vertreten hat.»⁶

Anstatt jedoch die Statuten der Weihnachtstagungs-Gesellschaft so anzupassen, dass sie nun mit einer juristischen Person (Verein, Einfache Gesellschaft, Genossenschaft, Stiftung) konform wurden, hat Rudolf Steiner etwas anderes veranlasst: In den Statuten des «Verein des Goetheanum»⁷, der Eigentümer des Goetheanums war und nur wenige ausgewählte Mitglieder hatte, welche alle gleichzeitig auch Vorstand waren, wurde eine Änderung vorgenommen: Einerseits sollte dieser Verein neu als Glied der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bestehen und andererseits sollte in Zukunft in seinem Vorstand immer auch der Vorstand der Gesellschaft Einsitz haben.

Rudolf Steiner unterschied dadurch zwischen der die geistigen Angelegenheiten vertretenden Gesellschaft und dem die finanziellen, wirtschaftlich, rechtlichen Belange regelnden Kleinverein.⁸ Ein demokratisches Mitspracherecht der Mitglieder war jedoch weder bei der Weihnachtstagungs-Gesellschaft noch beim Verein des Goetheanum vorgesehen.

So haben wir nach dem 29. Juni 1924 folgende durch Rudolf Steiner organisierte Konstitution:

- a) Die «Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft», deren Leiter Rudolf Steiner war und nach ihm die von ihm bestimmten Nachfolger, Ita Wegmann und Ludwig Polzer Hoditz. Die Aufgabe der Hochschule besteht darin, die geistige Welt zu erforschen und das gewonnene Geistesgut zu hüten und zu pflegen. Sie hat ihre Berechtigung allein aus der geistigen Welt. Es gelten nur die geistigen Gesetze. Sie hat keine niedergeschriebenen Statuten und keine Rechtsform, aber eine eindeutige Leitung, in die man durch die bestehende Leitung berufen wird, welche Menschen aufnehmen und ausschliessen kann.
- b) Die «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» mit dem durch die Hochschulleitung eingesetzten Vorstand. Sie ist eine Vereinigung aller Menschen, denen die Anthroposophie ein Anliegen ist, und hat die Förderung der geistigen Forschung zum Ziel, welche durch ihr «Wirkens-Zentrum», die Hochschule für Geisteswissenschaft, durchgeführt wird. Die Gesellschaft ist der Ort der Begegnung, des Austausches und der Debatte. Sie hat niedergeschriebene Statuten, die aber rechtlich nicht verankert sind («Prinzipien»). Es gibt keine rechtlich einforderbare, demokratische Mitbestimmung der Mitglieder. Mitglied wird man bei der Gesellschaft seines Landes, und der Vorstand der Welt-Gesellschaft bestätigt die Aufnahme nur.
- c) Der «Verein des Goetheanum» mit der Aufgabe, die unternehmerisch-organisatorischen und die rechtlich-finanziellen Angelegenheiten zu verantworten und zu organisieren. Er hat eingetragene Statuten und ist dadurch mit der Gesellschaft und der Hochschule verbunden, dass er in seinen eigenen Statuten als *Teil der Gesellschaft* beschrieben wird. Damals hatte der Gesellschaftsvorstand auch in diesem Vorstand Einsitzrecht. Der Vorstand der Gesellschaft kann also in den rechtlich-finanziellen Angelegenheiten nicht alleine entscheiden, aber mitentscheiden. Die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder ist auf einen kleinen Kreis von Menschen beschränkt.⁹

Erst am 8. Februar 1925, als Rudolf Steiner bereits auf dem Sterbebett lag, hat der damalige Vorstand in Abwesenheit von Rudolf Steiner die Statuten des Ver-

eins des Goetheanum zu den Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gemacht und darin das Vorhandensein von Mitgliedern ohne Stimmrecht gelöscht. Damit wurden alle Mitglieder der Gesellschaft in diesen davor kleinen Verein aufgenommen und mit einem demokratischen Stimmrecht versehen. Ob Rudolf Steiner davon Kenntnis hatte, dass die Gesellschaft so transformiert worden ist, dass sie wieder ein normaler Verein wurde, in dem in «*äusserlicher Weise verwaltet wurde, indem man Funktionäre wählte*», ist nicht bekannt. Auf jeden Fall verlaufen seither alle Geschäfte der Anthroposophischen Gesellschaft nach demokratischen Regeln mit Mehrheitsentscheid.

Was heisst dies nun für die Situation heute?

Heute muss der Vorstand¹⁰ einerseits die Pflege und Vermittlung der «Lehre» und die Regelung und Entscheidung aller organisatorischen und verwaltungsmässigen Belange verantworten und dies immer unter Berücksichtigung der demokratischen Einflussmöglichkeiten der Mitglieder. Die Kräfte des Vorstandes werden so hauptsächlich durch die Führung und Verwaltung der Gesellschaft mit all ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Belangen und den kräfteraubenden, bisweilen selbstzerstörerischen demokratischen Prozessen in Anspruch genommen. Auf der anderen Seite hingegen, bei der Pflege und Vermittlung der Lehre, fehlen diese Kräfte, fehlt die Führung weitgehend, was der Beliebigkeit Tür und Tor öffnet.

Wir haben also eine Situation, in welcher einerseits die Gefahr einer Verwässerung und Entkräftung des anthroposophischen Geistesgutes und andererseits eine Schwächung durch demokratisches Ringen um Macht, Einflussnahme und Deutungshoheit verschiedener Menschen und Gruppierungen besteht.

Ändern können wir diese für die anthroposophische Bewegung gefährliche Entwicklung nur, wenn es uns gelingt, die am 8. Februar 1925 gemachten «Formfehler» wieder zu korrigieren. Die oben beschriebene Konstitutionsform vom 29. Juni 1924 weist die Richtung, in welche eine solche Korrektur gehen könnte: die Differenzierung der Gesellschaft in drei Organe. Das Eine, die Hochschule für Geisteswissen-

schaft, ohne Statuten und rechtliche Verankerung, aber mit einer eindeutigen, hierarchischen Führung. Das Zweite, die Anthroposophische Gesellschaft mit den Weihnachtstagungs-Statuten ohne Rechtsgültigkeit, mit der Aufgabe, den Kulturimpuls zu regeln und zu fördern, aber ohne Eigentum und Vermögen. Das Dritte,

einen Kleinverein zur Verwaltung und den Betrieb der Gesellschaft und des Goetheanums, mit Verantwortung für die Eigentumsverhältnisse. Die beiden letztgenannten Organisationen zwar mit Anhörungsrecht der Mitglieder, jedoch ohne Abstimmung mit Mehrheitsentscheid. Stehen genügend fähige und vertrauenswürdige Menschen zur Verfügung, können die Vorstände unabhängig voneinander besetzt werden; wenn dies nicht der Fall sein sollte, werden gewisse Menschen in beiden Gremien vertreten sein müssen.

Diese Konstitutionsform steht auch im Einklang mit der Idee der Dreigliederung des Sozialen Organismus. Daraus ergibt sich, dass die Demokratie sowohl für die Kultur- und Geistesforschung wie auch für das Wirtschaftsleben untauglich ist. Zum Wirtschaftsle-

ben gehört das assoziative Prinzip, zum Geistesleben das Anerkennungs- und Initiativprinzip.¹¹

Mithilfe der «Instrumente» aus der Geisteswissenschaft und der Dreigliederung des Sozialen Organismus können auch noch weitere hilfreiche Gesichtspunkte gefunden werden.¹² Diese Suche nach geeigneten Lösungen bietet die Chance, in einem gemeinsamen Erkenntnisprozess die bestehenden Missverständnisse und Fehlinterpretationen im Zusammenhang mit der Anwendung dieser Instrumente zu klären.

Rudolf Steiner selbst meinte laut Guenther Wachsmuth im Jahr 1925 kurz vor seinem Tod: «Ja, diese Statuten sind eben nicht das, was wir wollen; man wird sie eben langsam ändern müssen, und für uns sind eben die Prinzipien das Massgebende.»

11 Die Meinung, die Anthroposophische Gesellschaft müsse konstitutionell in Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben gegliedert werden, beruht auf einem Missverständnis. Die Gesellschaft ist als Ganzes dem Kultur- und Geistesleben zuzuordnen und ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Belange, die sie natürlich hat, sind immer unter dem Gesichtspunkt des Geisteslebens zu betrachten und zu lösen.

12 Solche Gesichtspunkte finden sich z.B. im Artikel «Die anthroposophische Bewegung und ihre Organe als Zusammenklang betrachtet – eine Skizze» von Cristóbal Ortín in «Anthroposophie – Schweiz» XI/2025.

Michel Lepoivre nous emmène dans son monde enchanté que l'on peut ressentir comme une invite à prolonger le temps de Michael. Atteindre un autre niveau de conscience, rencontrer Jean et enjamber la rivière sur son arche de pierres avec courage, patience et détermination. Comme tant de personnages des contes, oser aborder l'inconnu, l'étrange et affronter nos propres démons intérieurs. Des défis de notre temps qu'il est possible d'appivoiser autrement par l'imagination et l'inspiration. C.P.

À la rencontre de «l'être-conte»

Michel Lepoivre

Nous lisons ou bien écoutons un conte. En fait nous changeons de monde. Le conte nous parle d'une voix simple et douce mais aussi énigmatique, parfois grave voire inquiétante tout en restant légère grâce à sa poésie. Le conte nous interpelle et cherche à nous atteindre à un autre niveau de conscience tout en se dérochant. Le défi est donc de l'appivoiser! Il est alors conseillé d'y revenir de nombreuses fois pour mériter son amitié. Ceci demande une attitude ouverte et étonnée, un émerveillement subtil tissé de patience et d'attention, sans chercher à interpréter, mais avec la confiance de recevoir, chacun à sa manière et au moment juste, un cadeau de lumière.

On peut même se demander si à l'inverse, ce n'est pas le conte lui-même qui nous invite à nous détendre dans sa cabane d'images afin de nous interpréter! C'est que le conte est un magicien malicieux qui a plus d'un tour dans son sac! Il vient nous murmurer à l'oreille, pour l'adulte: «Rappelle-toi quand tu étais encore un en-

fant, l'enfant que tu es encore au fond du cœur, au creux du temps» et pour l'enfant: «Tu es encore petit, mais par magie souviens-toi du héros (héroïne) que tu es déjà quand tu seras grand». L'enfant s'identifie naturellement à tel ou tel personnage du conte, et participe intensément au déroulement des péripéties. Si un conte le touche particulièrement, il devient son ami, son compagnon de jeu et, en tant que tel, il le réclame toujours à nouveau, jusqu'à ce que le contenu spirituel du conte soit complètement digéré, assimilé et devienne ainsi partie intégrante de son propre cœur. Le conte authentique n'est en effet pas là seulement pour divertir ni même pour instruire, encore moins pour endormir mais pour éveiller, pour faire grandir, pour anoblir et, à ce titre, il représente comme le dit Gianni Rodari (Grammaire de l'imagination) l'initiation de l'enfant. Pour l'adulte, le conte ouvrirait-il une sorte de voie poétique-méridionale? Nous tenterons de développer cet aspect plus loin.

Jean se promenait à l'aventure dans la forêt. Il entendit un bruit bizarre. C'étaient des pierres qui s'entrechoquaient doucement puis se rassemblaient de telle manière que, petit à petit, l'une tenant l'autre, elles formaient une arche enjambant la rivière, un pont de pierres. Chaque pierre était finement taillée et, quand on écoutait attentivement, tout rayon de soleil la faisait tinter comme du cristal. Mais la pierre n'oubliait pas de peser calmement de tout son poids, ce qui lui permettait de porter les autres tout en étant-portée elle-même en retour. Même la pierre la plus modeste, était fière de bien tenir son rang tout en reconnaissant avec simplicité qu'elle ne pourrait plus se passer de l'ensemble qui lui donnait portance et sens. Ainsi fut construite une arche de pierres tandis que la rivière, soutieuse de ne pas déranger, s'était retenue un moment en amont, formant un plan d'eau où le ciel venait se refléter à plaisir. Une fois le pont terminé, la rivière s'écoula à nouveau sous l'arche en murmurant une chanson.

Jean avait bien observé toute la scène, avec un émerveillement mêlé de crainte. Son cœur battait fort dans sa poitrine, c'était sa façon de lui dire: «Vas-y Jean, Aies le courage de ta peur! C'est une occasion rêvée d'aller à l'aventure vers l'inconnu, d'explorer l'autre rive!» Après un moment d'hésitation, Jean s'élança pour traverser

ser le pont. Mais, comme ses jambes s'engourdisaient, devenaient pierres, il dut bien s'arrêter au milieu du chemin. Il se pencha par-dessus le rebord du pont et, sur le miroir argenté de la rivière, il eut la surprise de se voir lui-même en costume ondoyant et chaotant de baladin.

Il put surprendre la conversation des pierres qui devenait de plus en plus animée: «Tu es bien sûre que c'est lui que nous attendions, dit une pierre de voûte d'un ton quelque peu agacé. C'est qu'il me paraît bien jeune et inexpérimenté.» «Je te comprends, répondit une autre, mais quand je l'ai vu dans son costume d'images danser délicatement à la surface des eaux, je me suis dit qu'on pouvait lui donner sa chance...» Jean écoutait avec attention sans trop comprendre ce qui lui arrivait. C'est alors qu'une très vieille pierre s'exprima à sa manière. «Quand Jean a commencé de marcher d'un pas calme et décidé, sur notre arche, je me suis sentie tout-à-coup légère et comme rajeunie de mille ans. Pour sûr c'est un pas de barde ou bien de troubadour. Notre prudence coutumière l'a fait arrêter en chemin, maintenant c'est de notre aide dont il a besoin» Une ondine de la rivière vint lécher les muscles de Jean qui reprit aussitôt de la vigueur et du courage pour poursuivre son chemin...»

Certaines pierres de la hauteur murmuraient entre-elles avec une touche de malice: «Attendons seulement de voir quand il reviendra de l'autre rive...» D'autres, plongées dans l'eau de la rivière, leur répondaient tranquillement à leur manière: «Il va revenir avec la besace toute chargée de contes» Et la rivière d'ajouter: «Je lui donne l'écume vivace de l'imagination, le flux musical du langage et le tambourin à grelots de la fantaisie. Et vous les pierres, si vous voulez bien lui octroyer le don patient de la mémoire.» «Nous donnons volontiers notre accord, dirent les pierres, mais à une condition: c'est que, tout en innovant, il préserve fidèlement le trésor du passé, qui contient toujours les graines du futur.»

Tantôt lièvre et tantôt escargot le temps passa sans passer pour autant; Jean n'aurait pas su en compter les heures, mais son cœur en chemin avait fait provision de merveilles et s'appropriait déjà joyeusement à conter.

Un conte? N'est-ce pas une invitation à sortir de la routine dite raisonnable, à faire l'école buissonnière, à découvrir un trésor sous la mousse d'une pierre, à se baigner dans le flux musical de la rivière, à danser sur le vent comme font les oiseaux, à surprendre les papillons de feu chevauchant la lumière... Un conte, c'est tout cela: de la mousse, de l'eau, du vent et des plumes, du feu et de la lumière, c'est un rêve en plein jour. Une rencontre avec l'invisible qui donne à voir.

Evoquer un être-conte pourrait paraître bizarre, exagéré, voire incongru. Pourtant dès qu'on lit et/ou donne lecture d'un conte authentique avec attention, et *a-fortiori* lorsqu'on le porte en mémoire pour le raconter à des enfants ou à des adultes (à la force d'enfance nichée secrètement au fond du cœur de tout adulte) que ce soit dans un cadre familial ou public, il est possible d'éprouver la sensation étrange et pourtant évidente, à la fois extérieure et intime, qu'un être, précisément l'être-conte, nous accompagne et nous inspire pour conter. C'est un être-de-parole. Il nous fait la courte-échelle et nous élève à un autre niveau de conscience, à un autre niveau de confiance et de transparence. C'est l'indéfinissable et pourtant bien tangible *atmosphère de conte*, à la fois antique et fraîchement éclos, familière et insolite, paisible et stimulante, parfois même inquiétante. L'être-conte ne s'incarne pas physiquement bien entendu, mais qui est attentif peut pressentir sa présence à la fois subtile et puissante, claire et mystérieuse, tissée de sagesse, de fantaisie et de poésie. C'est un visiteur inconnu et pourtant familier, un ami retrouvé, proche et lointain, fidèle et fugitif, se rapprochant puis s'échappant et qu'il nous faut toujours à nouveau apprivoiser. Serait-ce la voix, venue du fond des âges, d'un aède, d'un barde, d'un troubadour? Serait-ce un baladin des rues, un vagabond, un clown, un magicien, un comédien ou bien, drapé dans tel ou tel costume, serait-ce un ange? Viendrait-il seulement des temps antiques ou bien, sans en avoir l'air, contribuerait-il à semer des graines pour le futur?

A notre avis, on ne peut aborder le conte d'une manière purement symbolique, fût-elle érudite, ni même d'une façon psychologique, fût-elle subtile et sophistiquée. Il faut au contraire se méfier de comprendre trop vite le conte pour en pressentir l'essence spirituelle qui procède d'une source originelle

d'une autre nature que l'intellect, Cela relève selon l'anthroposophie de Rudolf Steiner de *l'imagination* et de *l'inspiration*. Que faut-il comprendre par ces termes, parfois banalisés voire profanés dans le langage courant, mais qui représentent les jalons d'un processus initiatique, c'est-à-dire d'une métamorphose de la conscience et de son instrument d'expression et de communication: la parole?

Il nous faut bien différencier la parole d'information (d'où vient entre autres le terme informatique) qui ne s'adresse qu'au mental, de la parole d'évocation. La première s'étend en surface, elle ouvre la porte à l'analyse, à la discussion et à l'argumentation; elle s'avère fort utile dans le domaine pratique et technique (tout en prétendant avoir le monopole de la science). La seconde, la parole d'évocation, s'élance comme un arbre dans un geste vertical. Elle s'enracine dans la profondeur sombre de l'inconscient pour dresser une échelle de liberté vers la lumière et le vent des hauteurs. Un tel processus n'est pas d'accès facile, il peut même prendre un caractère grave voire dramatique selon les enjeux et le contexte de l'histoire, il est toutefois allégé dans le conte par la poésie des images et la présence discrète et malicieuse de la providence. La logique qui structure le conte, car le conte a sa logique propre, mais c'est une logique paradoxale qui secoue la poussière des habitudes mentales et englobe les contraires. Pour nous amuser disons en un clin d'œil et du coin des lèvres qu'une telle logique «nous chamboule, nous bouscoule, nous perlaboule!» Elle suscite ainsi un étonnement amusé, mêlé d'un frisson passager et revivifie les eaux stagnantes de la bien-pensance. L'être conte, un peu comme le fou du roi d'autrefois, serait-il notre miroir? Un miroir d'eau claire qui réfléchit le ciel en souriant tout en invitant à plonger dans la profondeur. Un miroir à la fois calme, posé et amusé mais aussi exigeant.

Le conte est un être-de-parole. Or une voix procède d'un être, en l'occurrence l'être-conte. L'être-conte, un être qui, comme tout être vivant, a pour appui et enveloppes différents corps: *corps physique, corps éthérique ou vital, corps astral ou psychique*. Ceux-ci sont plus ou moins emboîtés les uns dans les autres, avec rythme, souplesse et musicalité. Pour se manifester l'être-conte, cet être-de parole emprunte, tout en les transformant subtilement

à sa manière, les différents corps du conteur lui-même, et aussi, par effet de ricochet, de ceux de l'auditoire, notamment des enfants. C'est ainsi que le conte peut aider à grandir, à soigner, à susciter notre propre créativité.

Du *corps physique du conte*, on ne connaît plus de nos jours que son ombre d'encre imprimée sur le papier. C'est un fait relativement récent dans l'histoire de l'humanité (à partir du 16^{ème}/17^{ème} siècle) à mettre en rapport avec l'invention puis le développement de l'imprimerie, mais également avec la perte de la capacité de mémoire, autrefois bien plus importante, au profit de l'intellect. Il ne faut pas oublier pour autant, même à la simple lecture, que le conte relève de la transmission orale. Le conte prend corps dans la parole et aussi dans le maintien, l'attitude du conteur.

Ce dernier doit ainsi prendre soin de sa posture physique, de sa gestuelle et de ses mimiques autant que de la qualité de sa voix et du rythme de son souffle tout en restant naturel, spontané. Le conteur peut éventuellement porter un costume approprié, se doter de quelques accessoires, sans en faire trop cependant, il n'est pas un acteur censé faire sa tirade. Bien sûr, comme un comédien, le conteur doit pouvoir s'affirmer pour faire rayonner de façon vivante son texte alentour, mais il doit aussi savoir s'effacer, devenir en quelque sorte transparent au récit pour inviter l'être-conte, par magie à occuper le lieu! Ceci est la marque du *style épique* propre à l'épopée, et le conte est une petite épopée incarnée dans le monde bien que par essence il soit aussi d'un autre monde. A l'heure des médias partout présents, on pourrait craindre l'agonie de la transmission orale des contes. Or il n'en est rien, le conte ressuscite à chaque fois dans le conter, que ce soit dans une salle de spectacle, un festival, une école ou une chambre d'enfant. *Le conte est mort. Vive le conte!*

Qu'en est-il du *corps éthérique ou corps vital* (du conte, du conteur et du conté) Le corps vital, qui est aussi le *corps poétique* du conte, assure la forme, la cohésion et la vitalité de l'ensemble par la force expressive-plastique et le rythme porteur. Un tel corps vital est comparable à une rivière, dont on entend, au-delà des mots, le doux murmure. Elle porte, nourrit et vivifie le flux de l'histoire depuis sa source vers l'embouchure puis retourne à la source, semblable à elle-même et pour-

tant, par le récit, à chaque fois toute neuve, toute renouvelée. Cette rivière de paroles-images présente des méandres, des plans d'eau calme et des torrents tumultueux, des cascades périlleuses que le conte va devoir traverser. Un tel courant porte, dynamise ou apaise la dramatique du conte, notamment par les répétitions ou les métamorphoses d'un motif, par de courtes pauses qui maintiennent la tension et aussi par les éventuels passages rythmés et rimés voire chantés que sont les comptines. La comptine est un petit conte dans le conte, une respiration rimée-musicale sur laquelle on peut compter! La parole du conte relève du style épique avons-nous dit plus haut, ce style se réfère à un temps d'outre-temps (il était une fois...). Un temps supra-temporel, qui tisse et déploie avec calme et objectivité sa tapisserie d'images, un temps devenu espace.

Le conte n'est pas pour autant dépourvu d'intensité émotionnelle, ce qui est de l'ordre du *corps psychique ou astral*. Bien au contraire, il est souvent le lieu de tensions dramatiques et de rebondissements surprenants. Il exprime des sentiments forts, affronte des situations terribles qui génèrent de la peur. L'être-conte se confronte hardiment au diable et à ses diableries, aux sorcières et autres magiciens de mauvais augure. Mais il le fait avec un clin d'œil malicieux, mélangeant l'audace intrépide au jeu de l'aventure, la vaillance à l'humour; et derrière l'effroi d'une situation sans issue se trouve toujours une fée pleine de compréhension, de patience et de confiance, la fée de la Providence, elle-même capable de prendre toutes les formes. Remarquons aussi que dans de nombreux contes les animaux entrent en jeu. Au départ l'animal peut être ressenti comme dangereux, potentiellement agressif voire destructeur, mais dès qu'il est aidé et reconnu dans la noblesse de sa fonction, il peut au contraire devenir un allié précieux et même indispensable pour traverser une épreuve. L'animal est le représentant spécifique de certains traits humains, l'âme humaine les contenant potentiellement tous; ce dont nous parle la légende biblique de l'arche de Noé. Après le déluge, Noé embarque dans son arche un couple de chaque espèce animale. Il n'est en effet pas possible ni souhaitable de sauver l'être humain sans prendre en compte les animaux qui l'entourent et en fait l'animent pareillement de l'intérieur.

Cela ne se fait pas aisément sans doute et il faut de l'intelligence et du courage pour parvenir ainsi à élever l'animal qui en retour nous le rendra bien.

(Notons l'étymologie du mot âme, du latin anima, qui donne à la fois en français: animal, animation et âme.)

Dans le conte les animaux nourris de poésie parlent et font souvent preuve de sagesse et de dévouement, et en retour ils nourrissent l'âme humaine qui en devient plus forte et plus animée. Toutefois le conte authentique n'est jamais mièvre, il ne triche pas, les choses sont dites carrément voire crument, mais il ne se complait jamais dans le sordide ni le désespoir. La cruauté apparente de certains contes se déroule non pas sur le plan terrestre mais sur le plan imaginaire-spirituel. Dans un tel pays le jugement est tranché, sans appel, il montre l'archétype universel de la justice et non pas la cruauté vengeresse des hommes. Le conte présente d'une manière directe des réalités qui relèvent d'un ordre moral strict mais juste et nécessaire pour rétablir l'équilibre. Le conteur veillera à rester d'autant plus calme que la péripétie décrite prend un caractère sauvage voire effrayant. Ceci présente une fonction pédagogique importante, toutefois il faudra être prudent et ne pas raconter certains contes très toniques au coucher, mais plutôt en fin d'après-midi quand l'enfant est pleinement éveillé et peut éventuellement exprimer son émotion auprès d'un adulte calme et bienveillant. Il faudrait alors se garder de rassurer l'enfant ce qui minimiserait la portée du conte, mais dire par exemple simplement: «nous sommes au pays du conte, sa manière est forte mais elle est juste, si tu veux bien prenons un petit moment pour souffler.»

Plus haut nous avons évoqué les images en rapport avec la vitalité du conte, il nous faut ici opérer une sorte de retournement, comme on retourne un gant, pour laisser s'exprimer de l'intérieur les personnages, y compris les animaux, dont la manière de penser, de parler, de ressentir et d'agir est archétypique, c'est-à-dire taillée dans un cristal aux arêtes vives, sans nuance ni complexité psychologique. Les personnages de conte n'ont pas eux-mêmes de représentation claire de leur propre

Michel Lepoivre a été psychiatre-psychothérapeute à Lausanne. Auteur des Récits de l'orpailleur (Triades), de Contes et psychothérapie (L'Harmattan) et de Contes à la volée (EAR), il anime des rencontres autour du conte traditionnel, du conte créatif et de l'art-thérapie.

vécu et de leurs propres agissements, mais ils en sont les représentants, les acteurs innocents. Ils incarnent ainsi de manière forte les différentes qualités de l'âme humaine ainsi que les facettes lumineuses et sombres du destin, et chacun peut ainsi y trouver des résonances particulières. Le héros/héroïne de contes ne se décourage jamais, il est toujours en chemin, il est le chemin, un chemin d'aventure et de métamorphose. Le héros part en *quête* et se retrouve en «fin de conte»! totalement transformé, en fait toujours davantage soi-même.

Les différents corps du conte décrits symboliquement plus haut sont à considérer comme les enveloppes de l'être-conte. Comme être de parole, le conte en a besoin en tant que porteur. En retour, grâce à la voix du conte, le conteur lui-même découvre/retrouve la *magie de la parole*. En contant il faut laisser l'être-conte, s'exprimer à travers nous, et redécouvrir ainsi le pouvoir créateur du nom, le mystère humain-divin de la parole, et le faire rayonner alentour. Ceci est par excellence le secret de l'ambiance-conte déjà évoquée (Märchen-Stimmung). Une telle ambiance pulse entre le naturel et le surnaturel, et c'est le propre du conte qui est naturellement surnaturel.

Ainsi l'être-conte vient-il s'annoncer intérieurement au conteur qui lui donne en retour un *corps-de-parole*! Une parole qui peint des images fluctuantes et musicales qui a leur tour se condensent, se cristallisent et se réfléchissent dans les yeux, les visages, les mimiques et la gestuelle de l'auditoire. Le conteur laisse la voix du conte parler à travers lui/elle et il en écoute aussi l'écho que lui renvoient les auditeurs, il devrait idéalement pouvoir adapter son intonation, son rythme, ses courtes pauses à ce double courant de voix, intérieure et extérieure. (Ceci sans rien forcer bien sûr, et sans souci de perfectionnisme).

Par exemple, dans le conte des frères Grimm Yorinde et Yoringue, quand le conte évoque «une fleur rouge-sang, dont le cœur est une perle de grande taille et beauté...» une courte pause est bienvenue pour laisser à l'auditoire le temps qualitatif de rêver le conte comme le fait le héros lui-même dans le conte, de jardiner dans l'âme une telle fleur, une telle *image-de-vérité* (*imagination*) Ce temps subtil est aussi un temps musical, la corolle de la fleur devient une sorte de coupe de cristal

pourpre que la perle argentée vient doucement faire tinter, chanter (*inspiration*). L'être-conte peut ainsi prendre cœur à travers le conteur et pulser-rayonner alentour la *sève poétique de la parole*. Il (elle) sème ainsi les *graines spirituelles de l'imagination, de l'inspiration et même de l'intuition, c'est-à-dire le germe d'une véritable connaissance de soi et du monde, qui allège et clarifie la tête, revigore le souffle, attise*

Sentiers littéraires

Xavier de Maistre et le lépreux d'Aoste

par Rémi Mogenet

Xavier de Maistre est né à Chambéry en 1763 sous le régime du roi de Sardaigne: il est le frère de Joseph, le fameux «prophète de la contre-Révolution». Lui aussi écrivain reconnu, son style était toutefois bien différent. Plus léger, plus poète, plus fantaisiste, il s'est laissé imprégner en profondeur de l'esprit de Voltaire et de la France du XVIII^e siècle, sans cependant jamais rompre avec la foi chrétienne qui était de mise dans sa famille. Cette curieuse alliance explique en partie son talent, nourri d'une tension entre l'aspiration à la liberté, à l'amour, à l'enjouement, d'un côté – et le respect des grands principes de la doctrine catholique, de l'autre. Une œuvre qui aurait pu figurer comme un simple écho de la philosophie des Lumières devient, par l'intrusion des mystères religieux, déjà romantique et annonciatrice de Chateaubriand et de Victor Hugo.

C'est fait surtout son Voyage autour de ma chambre (1794) et sa suite, l'Expédition nocturne autour de ma chambre (quoique publiée en 1825, écrite bien avant), qui lui ont assuré succès et célébrité. Prétendant une assignation à résidence, à Turin, après un duel, il y raconte comment il explore l'unique endroit qu'il ait le droit de parcourir, dans le ton facétieux de l'Anglais Laurence Sterne. La plaisanterie acquiert toutefois une profondeur singulière lorsque Xavier de Maistre invoque la

le feu du cœur, donne des ailes aux bras et pourvoie les jambes de bottes de sept lieues. Mais attention aux faux-rois, aux faux-jetons et aux vraies sorcières! Toutefois sans un peu de piment la sauce n'aurait point de saveur. Mais dans le conte et grâce à l'être-conte, si on a peur, c'est qu'on joue la peur; et c'est toute la différence. Si le conte est un poète-philosophe qui s'ignore, il est aussi un joueur plein de malice.

liberté complète de l'esprit et de la pensée : affranchis du temps et de l'espace, ils touchent, dit-il, à l'éternité!

Il pénètre ainsi les tableaux accrochés sur ses murs, vivant dans leur image idéale comme dans un espace réel. Il affirme pouvoir remonter le temps jusqu'à l'ancienne Rome, et sauver une Vestale enceinte de la mort à laquelle son péché l'a condamnée. Enfin, il a la vision de l'esprit de l'étoile polaire – dame sensuelle et divine – et du Temps qui pousse les étoiles dans le ciel de son geste implacable: Xavier de Maistre est déjà un poète voyant à la mode d'Arthur Rimbaud!

Une autre de ses œuvres magistrales fut publiée en 1810 par son frère Joseph à Saint-Petersbourg: les deux s'y trouvaient, pour des raisons différentes. Joseph y était ambassadeur, Xavier officier. Après avoir brillé dans l'armée russe il put épouser une princesse locale. Mais entre son séjour à Turin et son départ pour la Russie, il vécut plusieurs années à Aoste. Il y rencontra un lépreux qui vivait dans une tour aménagée sur ordre du Roi, et qui trouvait sa consolation dans la religion, et le spectacle des montagnes. Il a élégamment arrangé et rédigé des conversations qu'il avait eues avec lui dans le dialogue du Lépreux de la cité d'Aoste. Il y dévoile son propre romantisme, qui allie la vision de l'élévation naturelle des Alpes au pressentiment des vies successives – de la nostalgie d'une existence inconnue, de l'espoir d'une autre. Le soleil couchant brillant sur les sommets déclenche en lui une forme de rêverie cosmique.

Xavier de Maistre fut un homme et un écrivain remarquable, mort en Russie à l'âge de quatre-vingt-neuf ans.

Rémi Mogenet, né à Paris en 1969, est docteur en littérature à l'université de Savoie, écrivain français et membre de la Branche Henry Dunant de Genève. Il vit actuellement en Occitanie, où il enseigne la littérature.

Franz Lohri hat einen Aufsatz darüber verfasst, weshalb Troxlers Lebenswerk für die Identität und Mission der Anthroposophischen Bewegung in der Schweiz von grosser Bedeutung ist, den wir gerne in loser Folge publizieren. Im ersten Teil geht es um das, was Rudolf Steiner über Troxler gesagt hat. KBA

Ignaz Paul Vital Troxler – Vorbote und Wegbereiter der Anthroposophie I

Franz Lohri

Rudolf Steiner hat als Erster zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts Troxlers philosophisches Werk der Vergessenheit entrückt und wiederholt, mit eindringlichen Worten, auf das Prophetische seiner Ideen zum tieferen Erfassen des Menschenwesens hingewiesen. Er bezeichnete und charakterisierte den Schweizer Philosophen als *Vorboten der Anthroposophie*. Gleichermassen gilt, dass erst durch Rudolf Steiners geisteswissenschaftliche Sicht auf Troxler möglich wurde, dessen philosophische Gedankengänge in ihrer wahren Tiefe und Tragweite auszuloten – jenseits der sich das Geistige als bloss Gedanklich-Ideelles vorstellenden akademischen Hermeneutik – sowie deren zukünftige Bedeutung als *vergessene Strömung innerhalb des mitteleuropäischen Geistesstrebens* zu würdigen. In seinen Büchern *Die Rätsel der Philosophie* (GA 18) und *Vom Menschenrätsel* (GA 20) sowie in mehreren Vorträgen – den allermeisten davon während Troxlers 50. Todesjahr 1916 – spricht Rudolf Steiner über Ignaz Troxler und dessen geistiges Erbe.

Ignaz P. V. Troxler hat erstmals 1828, dreiunddreissig Jahre vor Rudolf Steiners Geburt, sechsundsechzig Jahre vor dessen Publikation der *Philosophie der Freiheit* und hundert Jahre vor der Eröffnung des Zweiten Goetheanum, Anthroposophie charakterisiert als *ein Streben, das menschliche Erkennen aus sich*

selbst zu erkennen, die Philosophie daher mit der Anthropologie zu einer Anthroposophie, welche Anschauung und Gegenstand in sich selbst hat, zu verbinden und auf diesem Wege auch

«Die Philosophie aber ist in ihrem Ursprung und in ihrer Vollendung selbst nichts anderes als Anthroposophie, nicht anders, als der Ursprung und die Vollendung der Intelligenz, des Bewusstseins und der Erkenntnis des menschlichen Geistes in seinem ganzen Umfang und Inhalt, in seiner ganzen Grösse und Fülle.»¹ Ignaz P.V. Troxler

*Gott und die Welt, vielmehr wie sie in des Menschen Natur sind, als wie sie ausser dem Menschen erscheinen oder von aussen ihm vorgestellt werden, zu erreichen.*⁵

Bereits 1906, anlässlich des in Paris stattfindenden dritten Jahreskongresses der Föderation europäischer Sektionen der Theosophischen Gesellschaft, kam Steiner ganz am Schluss seines Vortrages *Theosophie in Deutschland vor hundert Jahren* auf Troxler zu sprechen: *Hier aber soll noch auf eine wenig bekannte Persönlichkeit hingewiesen werden, welche in dem Brennpunkt*

«Wahr ist, dass hier auf schweizerischem Boden zuerst von Troxler ... innerhalb unserer Kulturgemeinschaft das Wort Anthroposophie und der Begriff Anthroposophie erahnend geprägt worden ist. Nicht etwas Fremdes wird mit Anthroposophie hereingetragen, sondern gerade dasjenige, was hier ersehnt und erhofft worden ist eben von solchen Persönlichkeiten wie Troxler...»² Rudolf Steiner

ihres Geistes die Strahlen theosophischer Weltbetrachtung vereinigte und ein Ideengebäude schuf, das in vieler Beziehung völlig mit den heute wieder erneuerten Gedanken der Theosophie übereinstimmt. Es ist I.P.V. Troxler, der von 1780 bis 1866 lebte und von dessen Werken namentlich das 1812 erschienene «Blicke in das Wesen des Menschen» in Betracht kommt[...]. Bei den Dichtern und Philosophen, welche Troxlers Zeitgenossen sind, lebt die Theosophie als Unterströmung; er selbst aber wird diese Theosophie bis zu einem hohen Grade in der ihn umgebenden geistigen Welt gewahr und gestaltet sie in origi-

neller Art aus. So kommt er durch sich selbst auf Vieles, was sich in den uralten Weisheitslehren findet. Es ist umso reizvoller, sich in seine Gedankengänge zu vertiefen, da er nicht direkt auf alten Überlieferungen baut, sondern aus dem Denken und der Gesinnung seiner Zeit heraus etwas wie eine ursprüngliche Theosophie schafft.

Am 9. Januar 1912 im Vortrag in München sagt Steiner: *Ein sehr bedeutender deutscher (sic!) Theosoph hat schon in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts gesagt, man könne es sehen, wie immer mehr und mehr sich die Menschenvernunft durchsetzt mit dem luziferischen Prinzip – Troxler ist es gewesen. Er hat gesagt, ganz luziferisch sei die menschliche Vernunft in alledem, was sie begreifen will. Es ist im allgemeinen schwer, gerade auf die tieferen theosophischen Weistümer hinzuweisen. Diejenigen von Ihnen, die in Prag bei meinem Vortrags-Zyklus da gewesen sind, werden sich erinnern, dass ich damals auf Troxler hingewiesen habe, um zu zeigen, wie in dem schon vorhanden war, was jetzt gelehrt werden kann über den menschlichen Ätherkörper oder Lebensleib.*⁴

Im Nachwort zum Autoreferat eines öffentlichen Vortrages in Liestal 1916 steht (GA 35): *Troxler, ein viel zu wenig gewürdigter Denker aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, gab 1835 Vorlesungen über Philosophie heraus. Darin findet sich der Satz: «Wenn es nun höchst erfreulich ist, dass die neueste Philosophie, die... in jeder Anthroposophie, also in Poesie, wie in Historie, sich offenbaren muss, emporwindet, so ist doch nicht zu übersehen, dass diese Idee nicht eine Frucht der Spekulation sein kann, und die wahrhaftige Persönlichkeit oder Individualität des Menschen weder mit dem, was sie als subjektiven Geist oder endliches Ich aufstellt, noch mit dem, was sie als absoluten Geist oder absolute Persönlichkeit diesem gegenüberstellt, verwechselt werden darf.» Und was er über diese seine Idee einer Anthroposophie vorbringt, ist bei Troxler angeschlossen an Sätze, die deutlich zeigen, wie er der Annahme von Wesensgliedern der Menschennatur über den physischen Leib hinaus nahe steht. Sagt er doch: «Schon früher haben die Philosophen einen feinen, hehren Seelleib unterschieden von dem gröberen Körper, oder in diesem eine Art von Hülle des*

1 Troxler, «Vorlesungen über Philosophie», Zehnter Vortrag.

2 Aus dem Vortrag vom 8. Dezember 1916 in Basel.

3 Troxler, «Naturlehre des menschlichen Erkennens, oder Metaphysik». Hg. v. Hans Rudolf Schweizer, Hamburg 1985, S. 16.

4 Aus dem Vortrag «Über die Natur des Christus Jesus», 9. Januar 1912, Zit. Aus «Das Goetheanum», 29. März 1956.

5 Berlin, Architektenhaus, «Ein vergessenes Streben nach Geisteswissenschaft innerhalb der deutschen Gedankenentwicklung», 25. Februar 1916, GA 065, S. 424–431

6 Zit. Nach W. Aeppli

7 Rudolf Steiner, in: «Innere Entwicklungsimpulse der Menschheit. Goethe und die Krisis des 19. Jahrhunderts. Kosmische und menschliche Geschichte», Band II. GA 171.



18. Februar 1811

18. Februar 1811

Das Menschliche heisst die Welt, nicht die Natur, zu empfangen, zu empfangen heisst den Welt empfangen, — und wenn man mit seinem empfangenen Lebensgefühl, bei irgendeiner Natur, diese Lebensgefühl und die feineren Naturgesetze, die sich freiwillig finden, nicht in der Welt der Natur, findet man keine zülfürfe Natur zu sagen!

I. P. Troxler

Lith. von Bernard Zytin in Luzern.

Zürich bei Heur. Füssli & Co.

Geistes angenommen, eine Seele, die ein Bild des Leibes an sich habe, das sie Schema nannten, und das ihnen der innere höhere Mensch war.» Der Zusammenhang, in dem diese Worte bei Troxler stehen, und dessen ganze Weltanschauung bezeugen, dass man bei ihm Bestrebungen sehen darf, die sich durch eine Geisteswissenschaft im Sinne dieser Schriften erfüllen lassen.

Im Februar 1916, in Berlin⁵, spricht Steiner eingehend über Troxler: *Wie zu höheren Höhen getragen finden wir das Fichtesche, das Schelling-sche Streben bei einem Manne, der wenig bekannt geworden ist, der geradezu zu den vergessenen Geistern des deutschen Geisteslebens gehört, aber indem gerade tief wurzelt, was Wesen des deutschen Volksgeistes ist, — in Troxler. Troxler – Wer kennt Troxler? Und dennoch, wie steht dieser Troxler vor uns? Schon unter dem Einflusse namentlich von Schelling schreibt er 1811 seine tief sinnigen «Blicke in das Wesen des Menschen» und hält dann 1834 seine «Vorlesungen über Philosophie» [...] Da spricht ein Mensch, der nicht bloss mit dem Verstande, mit dem man nur Endliches erfassen kann, sich der Welt nähern will, sondern es spricht einer, der die ganze Persönlichkeit des Menschen mit all ihren Kräften hingeben will an die Welt, damit diese Persönlichkeit, wenn sie in die Welterscheinungen*

thropologie spricht Troxler 1835. Und man hat daher ein Recht, von den Keimen desjenigen, was jetzt aus der Weltenlage heraus über geistige Entwicklung der Menschheit als Geisteswissenschaft der Menschheit einverleibt werden muss, man hat ein Recht, von dem so zu sprechen, dass es bei dieser Persönlichkeit wie in keiner vorgehenden war.

Ende Oktober 1916 dann in Dornach⁷: *Das war das intensivste Bestreben dieses Troxler, gerade auf dem*

«Es wird eine Zeit kommen, und sie ist nicht mehr ferne, da es eine philosophische Anthropologie, oder was wir Anthroposophie nennen, geben wird. Und der Theolog und Philosoph, der Jurist und Politiker, der Arzt und Pädagog werden zu diesem eigentlichen Quellenstudium sich wenden und aus ihm die leitenden Ideen und Maximen schöpfen. Aber eben deswegen muss die Anthroposophie auch alle Bereiche dieser Wissenschaften und Wirksamkeiten umfassen.»⁶
Ignaz P.V. Troxler

Gebiete, auf das ich hingedeutet habe, nach einer Anthroposophie hinzuarbeiten. Man möchte sagen: *Wie eine Art Vorbote erscheint ja Troxler gerade auf diesem Gebiete [...] Gerade wenn man Troxler ansieht, der auch von Geburt ein Schweizer ist, der lange Zeit in der Schweiz gelehrt hat, wenn man ihn betrachtet im ganzen Zusammenhang des europäischen Geisteslebens, wie ich ihn hinzustellen versuchte in*

untertaucht, eine Erkenntnis mitbringt, die befruchtet ist von dem Miterleben, von dem intimsten Miterleben mit dem Sein der Welt. Und später im selben Vortrag: ... Da erstet vor Troxlers Sinn in den dreissiger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts der Gedanke der Anthroposophie, jener Wissenschaft, die im wahren Sinne des Wortes eine auf menschliche Kraft gegründete Geisteswissenschaft sein will.

Im März 1916 an einem Vortrag in München: *Von einer Begründung einer Anthroposophie im Gegensatz zur An-*

*meinem Buche «Vom Menschenrät-sel», so sieht man an ihm, wie zwar ihm noch nicht gegeben waren die Dinge, die jetzt durch Geisteswissenschaft oder Anthroposophie erst herauskommen können, wie er aber in gewissen Ideen, konkreten Ideen lebte, und wie sich hätte können in gradliniger Entwicklung aus ihm ergeben eine wirkliche geistige Vertiefung, wie sie heute herausgeholt werden muss aus den Quellen, die Geisteswissenschaft hat. Dann würde Geisteswissenschaft heute am allerwenigsten hierzulande wie eine fremde Pflanze erscheinen, sondern sie würde denjenigen Menschen, die nur das Geistesleben des 19. Jahrhunderts in einem seiner bedeutendsten Vertreter erkennen würden, wie eine Fortsetzung des Geisteslebens erscheinen. Und wenn in der Aarau-er Aura ein solcher im schweizerischen Geistesleben drinnenstehender Mensch im Mai 1916 [heute könnte es auch heissen: im Mai 2016, Anm. FL] reden würde, so würde er etwa sagen: *Mit dieser Anthroposophie kommt vor allen Dingen uns Schweizern gar nichts Fremdes ins Land, sondern wir begrüßen in dieser Anthroposophie einen alten Bekannten; war es uns doch sogar gegeben, eine schöne, herrliche Definition der Anthroposophie von unserem Landsmann Troxler zu hören[...] Und da muss man sagen, es ist schon notwendig, anzuknüpfen auch an solche bedeutenden Geister, wie Troxler einer war, der da in einer schönen Weise ausgesprochen hat die Sehnsucht nach einer solchen geistigen Erkenntnis, wie sie in der Anthroposophie gelegen ist. Wenn Sie irgend eine Schrift von Troxler in die Hand nehmen, so werden Sie sehen: Bei ihm leben solche Sehnsuchten ganz besonders; aber er konnte wenigstens noch, wenn auch nicht in der Gestalt der heutigen Geisteswissenschaft, er konnte wenigstens auf eine Anthroposophie hinweisen. Die spätere Zeit konnte es nicht mehr.»**

Am 8. Dezember 1916 in Basel: *Es hat einen grossen Lehrer gegeben einer tiefphilosophischen Weltanschauung, den Ihnen schon das letzte Mal genannten Troxler, der in Basel und in Bern in einer wunderbaren Weise auf Anthroposophie hingewiesen hat, und zwar so auf Anthroposophie hingewiesen hat, dass gerade dazumal, da sein konnte es noch nicht aber dass es angedeutet ist von Troxler, was jetzt als Anthroposophie auftritt.*

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, Oktober 2024

Du travail anthroposophique en Suisse, octobre 2024

Del lavoro antroposofico in Svizzera, ottobre 2024

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Sekretariat/Informationen: Brigitte Hofer, info[at]sterbekultur.ch
Frédérique List (französisch), frederique.list[at]bluewin.ch
Sekretariatsadresse: Urso Neuhaus, Steigenweg 8, 3006 Bern,
Tel. 031 311 28 36

Veranstaltungen: Prrogramm/Infos: www.sterbekultur.ch

Regionalgruppe Basel: Die Gruppe «Rubin Begleiten» trifft sich monatlich, weitere Informationen auf www.sterbekultur.ch

Regionalgruppe Zürich:

– Di 22. Okt, **Studienarbeit und Gemeinschaftsbildung zur Sterbekultur.** Arbeitsgrundlage: GA 140. Anfragen bei Monika Pfenniger, 044 252 18 07

Suisse romande: «Autour du mourir, activités régulières sur Lausanne et Gland. Contact: Frédérique List, frederique.list[at]bluewin.ch

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Rudolf Steiner Schule Schafisheim, Eurythmisaal, Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim.

Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstrasse 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14, www.anthroposophie.ch

Zweigabende: 20 h (falls nicht anders angegeben)

– Mi 9. 23. 30. Okt, **Ich und Welt im Lichte der Anthroposophie.** Daniel Baumgartner

– Mi 16. Okt, **Fragen an die Zeit – Anthroposophie heute.** Johannes Greiner

Seminararbeit:

– So 13. Okt, 16–19 h, **Gegensätze oder Gemeinsamkeiten in uns und zwischen uns – hilfreiches Vermitteln,** mit Johannes Greiner, Dornach, und Anton Kimpfner, Freiburg i. Br. (Eintritt CHF 40.–, Studenten nach eigenem Ermessen)

Hochschule für Geisteswissenschaft (blaue Mitgliedskarte): Die Klassenstunden werden gelesen. 20 h:

– Mo 28. Okt, **16. Stunde**

Kurse:

– Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Angeli Schmitz. Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

Aesch, Eurythmeum CH

Postadresse: Apfelseest. 9a, 4202 Duggingen, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungsgänge sowie Laien- und Fortbildungskurse

Eurythmie Verband Schweiz EVS

Postadresse: Apfelseestrasse 9a, 4202 Duggingen, Sekretariat: evs[at]eurythmie-verband.ch. Fortbildungen, Veranstaltungen, Kurs- und Stellenangebote siehe www.eurythmie-verband.ch

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Auskunft: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, und Susanne Küffer Heer, 061 701 19 46

«**Dornacher Sonntage:**» Vorträge und Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode im Winterhalbjahr. Die Vormittagsreferate orientieren sich an «100 Jahre Weihnachtstagung», die Nachmittagsreferate am Jahresthema der Sektion für Landwirtschaft

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls *Licht, Finsternis und Farbe* von Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Zentrale: 061 705 71 11, www.klinik-arlesheim.ch

Gesundheitsforum – öffentlicher Fachvortrag: *Kulturhaus «Setzwerk, Stollenrain 17, 4144 Arlesheim, 18.30–19.30 h.* Ohne Anmeldung und kostenlos.

– Mi 30. Okt, **Atemwegsinfekte und Fieber natürlich behandeln.** Philipp Busche (Ärztliche Leitung Innere Medizin, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Klinik Arlesheim) und weitere

Ausstellungen: Foyer *Haus Wegman*, geöffnet Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h:

– bis 17. Okt, **Worte und Bilder.** Bilder zu Gedichten von Georg Hegglin; die meisten stammen von Künstlern/-innen, mit denen er in 28 Jahren Ausstellungsbetreuung in der Klinik bekannt wurde

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 20 h, Klassenstunden im Saal Therapiehaus (Zutritt mit blauer Karte):

– So 6. Okt, **11. Stunde**

– So 3. Nov, **12. Stunde**

Anthroposophische Studiengruppe: Do 20–21 h. Für Klinikmitarbeitende sowie für Patienten/-innen nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin. Ausk.: Veronika Ryser, 061 701 91 77

Der Klinikchor arbeitet nach der Schule der Stimmenthüllung und singt wöchentlich jeweils Mo 20.15 h, 14. 28. Okt: Haus Wegman; 21. Okt: Haus Lukas. Chorleitung: Maria Rechsteiner (Auskunft: 061 411 91 11)

Kurse: Anmeldung: www.kurse.klinik-arlesheim.ch, Therapiesekretariat: therapiesekretariat[at]klinik-arlesheim, 061 705 72 70

– **Eurythmikurs 60+ Bewegung mit Freude.** Kursleitung: Nicole Ljubic. Ort: Therapiehaus

– Mo, 14. Okt–16. Dez, Kurs B, 10.30–11.20

– **Eurythmikurs Gesundheitskräfte stärken.** Kursleitung: Nicole Ljubic. Ort: Therapiehaus

– Fr 18. Okt–20. Dez, Kurs C, 10.30–11.20 h

– **Therapeutisches Singen für Menschen mit Atemwegserkrankung.** Kursleitung: Viola Heckel. Ort: Therapiehaus

– Mi 9. 16. 23. 30. Okt, 18.00–18.50 h

– **Ängste überwinden – Lebensfreude gewinnen. Sprachtherapie bei Angst und Panikattacken.** Kursleiterinnen: Kirstin Kaiser, Claudia Kringe-Andres, Irene Brinkmeier. Ort: Klinik Arlesheim, Therapiehaus

– Di 22. Okt–3. Dez, 18.30–19.45 h

– **Individuelles bildnerisches Gestalten:** Do 16–17.30 h (8 Termine, CHF 430.– inkl. Material; Schnuppertermin CHF 54.– inkl. Material. Kursleitung Andrea Ritter, Atelier der Bildenden Kunsttherapie im Pfeffingerhof EG (hinter der Apotheke

Odilien-Zweig AGS

Haus Jenni (Herbert Witzemann Zentrum, Rütliweg 8, 4143 Dornach. Auskunft: Sibylla Breitenstein, 061/ 333 05 75 oder sibylla.breitenstein[at]bluewin.ch

Zweigthema: Mi 20–21.15 h, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153)

Sprachgestaltungskurs: Mo 9–10 h, Suzanne Breime-Richard. Auskunft: 061 701 94 26

Arbeitsgruppe Philosophie der Freiheit (Rudolf Steiner), Kontakt: Fritz Frey, fritzfrey[at]vtxmail.ch

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Strada Collinetta 25, 6612 Ascona. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, mail[at]casa-ac.ch, casa-andrea-cristoforo.ch

Kulturangebot:

s. auch: casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/

– Mi 9. 16. 23. 30. Okt, 19.30–20.30, **Eurythmie-Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Wort und Ton** (D/I). Mit den Eurythmistinnen, Susanne Böttcher und Maria Enrica Torcianti, am Klavier: Daniele Luca Zanghi

– Fr 11. (19.20 h) – Sa 12. Okt (8–12.30h, anschließend Mittagessen), **Die «Letzte Ansprache» und die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft.** Seminar mit Constanza Kaliks und Peter Selg (Anmeldung erwünscht)

– Sa 19. Okt, 19.30 h, **Il mistero del cristianesimo della sinfonia.** In occasione di 200 anni di nascita di Anton Bruckner. Conferenza musicale con pianofort da Marcus Schneider (in italiano)

– So 20. Okt, 19.30 h, **Das Geheimnis der Verchristlichung der Sinfonie.** Anlässlich des 200. Geburtstags von Anton Bruckner. Musikalischer Vortrag von Marcus Schneider (in Deutsch)

Anthroposophische Initiative Sopraceneri (Auskunft: Erich Jakob, Via alla Basilica 2, 6605 Locarno, 076 381 00 04)

Baden,

Johann Gottlieb Fichte-Zweig AGS

Zweiglokal: Tanneggsschulhaus, Singsaal, Baden. Auskunft: Sylvia Bänziger, Buckmatte 5, 5400 Baden, 056 222 26 64

Zweigabend: Wir sind ein kleiner Zweig, der sich die Schriften von Rudolf Steiner im gegenseitigen Austausch erarbeitet.

– Fr 18. Okt, 1. Nov, 20 h, **Die Offenbarung des Karma** (GA 120)

– Fr 25. Okt, 20 h, **Betrachtungen zu den Wochensprüchen im Übergang von Oktober zu November.** Vortrag von Lieven Moerman

– Fr 20. Dez, 20 h, **Weihnachtsfeier**

Eurythmie, Heileurythmie: Sylvia Bänziger, 056 222 26 64

Basel, Friedrich Nietzsche-Zweig AGS

Ort: Scala Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel

Treppe rechts hoch, 1. Stock (Postadresse: Friedrich Nietzsche-Zweig, Rüttemeyerstrasse 68, 4054 Basel). Auskunft: Rolf Hofer, rolffhofer[at]magnet.ch

Zweigabend: 19.30–21 h

– Di 15. 22. 29. Okt, «**Die Apokalypse des Johannes**», Rudolf Steiner, aus GA 104

– Di 10. Dez, **Weihnachtsfeier. «Mysterienwesen und Christentum. Über die Schicksalsaufgabe der Julian Apostata Individualität».** Vortrag von Martina Maria Sam (Eintritt frei, Kollekte)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Blaue Karte!). Jeweils montags 19.30–21 h:

– Mo 14. Okt, **Arbeit mit der 17. Stunde**

ANTHROPOSOPIISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ / SOCIÉTÉ ANTHROPOSOPIQUE SUISSE

Termine / Dates

26.10.24	L'Aubier, Montezillon Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen / Conférence d'automne des responsables de branches
12.10.24	La Branche Mollie-Margot Rencontre romande de l'Ecole de Science de l'esprit (Hochschultagung Romandie)
14.2.25	Goetheanum Delegiertenversammlung / Assemblée des Délégués
14.–16.2.25	Goetheanum Öffentliche Jahrestagung der Schweizer Landesgesellschaft mit Mitgliederversammlung / Congrès annuel public de la Société anthroposophique suisse avec assemblée générale

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch

Jakob Böhme-Zweig AGS

Ort: Murbacherstrasse 24, 4056 Basel, 077 534 20 08, sekretariat[at]jakob-boehme-zweig.ch, www.jakob-boehme-zweig.ch

Zweigabende: Mi 20 h, Textarbeit:

– **Briefe an die Mitglieder 1924**

– **Karma-Vorträge** (Band 2, GA 236)

Kindereurythmie: Do 9.30 h (V. Ghrair) und 15.30 h (K. Pfähler)

Paracelsus-Zweig AGS

Zweigraum: SCALA Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel, Sekretariat Fon 061 270 90 46, Fax 061 270 90 59, E-Mail paracelsus[at]scalabasel.ch

Zweigabende: 20 h (sofern nicht anders angegeben)

– Mi 9. Okt, **Ita Wegman, Edith Maryon und Marie Steiner – drei Pionierinnen der Anthroposophie.** Steffen Hartmann, Mitbegründer des Instituts MenschMusik Hamburg.

– Mi 16. Okt, 18.30 h, **öffentlich: Brückenschlag.** Bilder von Barbara Ramp, Vernissage. Einführung durch Marcus Schneider

– Mi 16. Okt, **Brauchen wir mehr Kant?** Zum Kant-Jahr 2024. Marcus Schneider

– Mi 23. Okt, **öffentlich: Zwischen Klimaerwärmung und künstlicher Intelligenz.** Wohin entwickelt sich die Menschheit? Andreas Neider, Autor und Referent

– Mi 30. Okt, **öffentlich: Transhumanismus und Anthroposophie.** Der Kampf um die Zukunft des Menschen. Dr. Christoph Bernhardt, Allgemeinmediziner, Hamburg.

Ausstellung öffentlich: jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet:

– **Demaskerade.** Werke von Anna Maria Fusaro. Einführung durch Marcus Schneider

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– So 13. Okt, 19 h, **3. Wiederholungsstunde** gelesen

– So 27. Okt, 10.30 h, **3. Wiederholungsstunde** frei gehalten

Kurse, Arbeitsgruppen im SCALA Basel:

– Mo 20.15–21.30 h, **Einführung in die Anthroposophie.** Jahreskurs, eine Teilnahme jederzeit möglich. Leitung: Marcus Schneider, 079 255 44 75

– Mo 14. Okt–16. Dez, **Sprachgestaltung I:** 17–18 h. «Mein unermesslich Reich ist der Gedanke und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort» (Friedrich Schiller). Wir arbeiten an Dichtungen mit Atem, Stimme, Geste und Lautkraft. Kursleitung: Silke Kollwijn, um Voranmeldung wird gebeten 079 813 33 19, silke[at]kollwijn.ch.

– Di 18–19.15 h (ausser in den Schulferien), **Malerei – Imagination der Wirklichkeit.** Kunstgeschichtliche und ästhetische Betrachtungen von der Höhlenmalerei bis heute, mit Lichtbildern. Kursleitung: Jasminka Bogdanovic. Einstieg jederzeit möglich, Anmeldung: 076 211 92 02, jasminka[at]bogdanovic.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie.** Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Do 17. 31. Okt, 20–21.15 h, **Meditation und Anthroposophie** mit den Themen: Wie gestaltet man ein meditatives Leben? Meditation und das praktische Leben. 1. OG. Leitung: Maurice Le Guerrannic. Anmeldung erbeten: mail[at]triskelverlag.com, 079 417 99 92.

– Fr bis 27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge.** Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

Philosophicum

Ort: Im Ackermannshof, St. Johannis-Vorstadt 19–21, 4056 Basel, 061 500 09 30, praktikum[at]philosophicum.ch, anmeldung[at]philosophicum.ch. *Das gesamte Programm, das aktuell vor allem online stattfindet, siehe: www.philosophicum.ch*
Veranstaltungen: anmeldung[at]philosophicum.ch

Philosophisch-Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft AGS

Ort: Leonhardskirche, Basel, Marienkapelle. Auskunft und Anmeldung: Anita Maria Kreisli, Birsweg 16, 4143 Dornach, 061 702 17 87
Zweigabende: Mi 20 h
– **Denken:** Gespräch mit freien Beiträgen der Teilnehmenden
– **Seminararbeit: Anthroposophische Leitsätze** von Rudolf Steiner (GA 26). Fachliche Leitung: Stefan Brotbeck. Interessierte sind herzlich willkommen

Schauspielschule Basel

Schauspiel – Sprachgestaltung – Bewegung
Rappoltschhof 10 (Nähe Claraplatz), 4057 Basel, 079 213 99 84, www.schauspielschule-basel.ch

Angebote:
Wochenendkurse, Wochenkurse
Intensivkurs Schauspiel (3 Monate)

Vollzeitausbildung
– **Vorkurs** (einjährig)
– **Aufbaukurs** (dreijährig)
Schauspiel und Sprachgestaltung: Amina Frank, [amina.frank\[at\]gmx.at](mailto:amina.frank[at]gmx.at), und Lisa Bruder, [lbruder\[at\]gmx.ch](mailto:lbruder[at]gmx.ch)
Bewegung: Birgit Ebel, [birgit.ebel\[at\]kunst-und-kunstfoerderung.org](mailto:birgit.ebel[at]kunst-und-kunstfoerderung.org)
Kulturgeschichte: Urs Schwander, [urs.schwander51\[at\]bluewin.ch](mailto:urs.schwander51[at]bluewin.ch)

Unternehmen Mitte

Gastro/Kultur. Gerbergasse 30, Postfach, 4001 Basel, [events\[at\]mitte.ch](mailto:events[at]mitte.ch)
Informationen/Programm: www.mitte.ch

Beitenwil, Humanus-Haus

Sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft, Beitenwil, 3113 Rubigen, 031 838 11 11, [info\[at\]humanus-haus.ch](mailto:info[at]humanus-haus.ch)
Informationen/Kultur: s. auch www.humanushaus.ch
Öffentliche Führung: Mi 13.30–16 h. Info: 031 838 11 24 oder [sozialdienst\[at\]humanushaus.ch](mailto:sozialdienst[at]humanushaus.ch)

Bern, Johannes-Zweig AGS

Zweigraum: Chutzenstrasse 59, 3007 Bern, Tram-Endstation Weissenbühl, Linie 3. 031 371 04 49, [willkommen\[at\]johannes-zweig-bern.ch](mailto:willkommen[at]johannes-zweig-bern.ch), www.johannes-zweig-bern.ch

Zweigabend: Mi 19.30–20.45 h
Zweignachmittag: Do 14.45–16.15 h
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Auskunft/Ansprechperson: Marlies Maurer, 031 351 25 22
– So 13. Okt, 17 h, **3. Stunde**

Seminare:
– Fr 11.– So 13. Okt, **Des Menschen Erlösungsaufgabe am «Du» und an den Wesen der Welt** mit Manfred Gödrich, Käshofen. (Fr 19–20.30 h; Sa 9.30–18.30 h; So 9.30–11.30. Kosten CHF 140.–)
– Sa 19. Okt, **Die Empfindung des Schicksals** mit Wolf-Ulrich Klünker, Prof. für Philosophie und Psychologie, Berlin 16 h, **Reinkarnation und Kama**

18.15 h, **Das Denken als leibbildende Kraft**
– Sa 26. Okt, **Brennpunkt Nahost** mit Marcus Schneider, Basel 16 h, **Palästina – das Land der Urgeschichte**

18.15 h, **Brennpunkt heute**

Einführungskurs:
– Fr 25. Okt, 20 h, **Zur Psychologie Rudolf Steiners**. Seminaristische Besprechung: «Rudolf Steiner: Die Welt der Seele». Ausgewählte Texte, hrsg. von Harald Haas, Rudolf Steiner Verlag, 2021. Dr. med. Harald Haas, Bern

Kurse:
– Mo 16–17 h, **Eurythmiekurs zu den Wochensprüchen des Seelenkalenders**. Anmeldung: Heidi Beer, 031 301 84 47
– Do 14. 24. 31. Okt, 19.15–21 h, **Ich möchte mein Leben wandeln**. Kurs im Rahmen von anthroposophie und aktivitätsbasierte Stressreduktion (ABSR), die Übungen aus dem Vortrag «Nervosität und Ichheit» (11.1.1911) von Rudolf Steiner mit (Heil-)Eurythmie. Kurskosten CHF 100.– / CHF 80.–. Anmeldung 031 312 55 22 (Anrufbeantworter) oder [harald.haas\[at\]bluewin.ch](mailto:harald.haas[at]bluewin.ch)

Arbeitsgruppen:
– Mo 17.30 h, **Arbeitsgruppe im Zweigraum**. Die Apokalypse des Johannes (GA 104). Leitung: M. M. Bucher-Siegrist, 031 767 79 96
– Di 20.15 h, **Lesegruppe Schwarzenburg**. Auskunft: Willie von Gunten, 031 731 14 27
– Mi 19.30 h, **Arbeitsgruppe Burgdorf**. Auskunft: Diety Kunz, 034 422 28 57
– Do 10 h, **Die Philosophie der Freiheit** im Zweigraum, 1. + 3. Do im Monat, Auskunft Reinhold Junele, 033 438 37 26
– Fr 9.30 h, **Arbeitsgruppe Büren zum Hof**. Leitung: M. M. Bucher-Siegrist, 031 767 79 96
– Sa vormittags 1 x monatlich, **Leitsatzseminar** im Zweigraum. Lieven Moerman. Auskunft: Silvia Brouttier 031 961 28 21

Künstlerische Kurse und Kunsttherapie: Ort/Zeit auf Anfrage

- **Eurythmie, Heileurythmie:** Heidi Beer, 031 301 84 47; Susanne Ellenberger, 031 305 73 00; Theodor Hundhammer, 076 450 94 12; Barbara Jaggi, 031 922 31 30; Gabriela Kurmann, 076 323 09 09; Rachel Maeder, 031 921 31 55; Irène Schumacher, 031 352 35 55
- **Eurythmie für Kinder:** Gabriele Kurmann, 076 323 09 09; Danielle Schmid 031 738 87 34
- **Sprachgestaltung:** Dietrich von Bonin, 031 370 20 70; Walter Gremlich, 031 702 02 27; Dagobert Kanzler, 033 681 06 03; Michael Sölch, 031 371 73 60

Pflegestätte für musische Künste

Nydeggestalden 34, Marianus-Raum, 3011 Bern, Auskunft: 031 312 02 61 und 031 331 52 92
Veranstaltungen (siehe www.pfmk.ch)
Künstlerische Kurse:
– **Toneurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; H. Schalit 031 352 46 01
– **Lauteurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; G. Roth 031 331 52 92; H. Schalit 031 352 46 01
– **Eurythmie für Kinder**, S. Weber 031 311 07 50
– **Sprachgestaltung**, A.-L. Hiller 031 311 50 47; D. Kanzler 033 681 16 11
– **Sprechchor**, D. Kanzler 033 681 16 11

Sprachgestaltung Wortkraft

Andrietta Wolf, künstlerische und therapeutische Sprachgestaltung, mit Krankenkassen-Anerkennung. Einzel- und Gruppenkationen. Gemeinschaftspraxis Therapeutikum Bern, Rütihubelbad. Auskunft und Anmeldung: 041 486 01 20, [wortkraft\[at\]bluewin.ch](mailto:wortkraft[at]bluewin.ch)

Biel, Johannes Kepler-Zweig AGS

Zweigraum: Gerbergasse 19, 032 322 01 26. Briefadresse: Untergasse 38, 2502 Biel, www.johanneskeplerzweig.ch, Ausk.: Erika Winkler, 032 397 15 74

Zweigabende: 19.45 h
– Mo 7. 21. Okt, **Die Erkenntnis der Seele und des Geistes** (GA 56)

- Mo 14. Okt, **Gesprächsarbeit: Wiederverkörperung und Karma**, GA 135, mit Ronald Templeton, Dornach
- Mo 28. Okt, **Weltganzes im Kleinen: Der Nahost – Boden als Nabel der Erde**. Vortrag von Marcus Schneider, Basel

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, jeweils um 17.15 h
– Sa 19. Okt, **13. Stunde**

Kursangebote im Zweiglokal:
– **Eurythmie:** Mo 9–10 h, Do 10.30–11.30 h, Sibylle Burg, 032 323 12 44
– **Heileurythmie:** Theodor Hundhammer, 076 450 94 12, www.bewegtworte.ch, www.eurythmy4you.com
– **Singen für Mutter und Kind:** Sibylle Burg, 032 323 12 44, Selina Weibel, 076 540 98 49, [info\[at\]singklang.ch](mailto:info[at]singklang.ch), www.singklang.ch

Brugg, Novalis-Zweig AGS

Auskunft Allgemeines: Herbert Griesser, Veilchenweg 17, 5223 Riniken, 056 441 63 88; Auskunft Programm und Kasse: Eva Haller, Vorderweymatt 5, 5630 Muri, 056 525 54 92, Mobile 076 489 77 25, [evi.haller\[at\]bluewin.ch](mailto:evi.haller[at]bluewin.ch)

Zweigabend:
– Di 22. Okt, 19.30 h, Öffentlicher Vortrag: «Vererbung und Individualität». Rolf Walker

Buchs, Freunde der Anthroposophie

Auskunft bei: Margit Perini, Buchs, 081 756 45 76
Veranstaltungen:
– **Hinter den Kulissen der Zeit.** Eine öffentliche Vortragsreihe von Marcus Schneider, Basel, jeweils 19.30 h, Ort: OZ Grof, Schulhausstrasse 30, Buchs:

- Do 17. Okt, **Schatten der Moderne, Skandale, Missbrauch, Lüge**

Chur, Giovanni Segantini-Zweig AGS

Auskunft: Alexander und Luzia Zinsli, 7058 Litzirüti, 081 377 21 13, [aluzi\[at\]sunrise.ch](mailto:aluzi[at]sunrise.ch), www.segantini-zweig.ch

Zweigabende:
– Do 3. 17. 31. Okt, 17–18.40 h, **Der Seelen Erwachen**. Gemeinschaftsarbeit am 4. Mysteriendrama (in GA 14). Ort: Fam. Urech, Heroldstr. 25, Chur. Auskunft: Kathrin Studer-Senn, 081 353 51 49, [studer-senn\[at\]bluewin.ch](mailto:studer-senn[at]bluewin.ch)
– So 6. Okt, 16 h, **Michaelifeier** mit Gespräch zu Betrachtungen Rudolf Steiners zum Michael-Mysterien (in GA 26). Werkstattraum Urech, Cresta Lunga 15, Masein
– Do 10. 24. Okt, 17–18.45 h, **Die Mission der neuen Geistesoffenbarung** (GA 127). Gemeinschaftsarbeit. Ort: Fam. Urech, Heroldstr. 25, Chur. Auskunft: Alexander Zinsli, 081 377 21 13, [aluzi\[at\]sunrise.ch](mailto:aluzi[at]sunrise.ch)
– Fr 11. Okt, 19.30 h, **Abgrund oder Brücke – das Lebensende als Grenzfall?** Öffentlicher Vortrag von Franz Ackermann. Ort: B12, Brandisstr. 12, Chur

Redaktion: Konstanze Brefin Alt
[kbrefinal\[at\]anthroposophie.ch](mailto:kbrefinal[at]anthroposophie.ch)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Bei Fam. Urech, Heroldstrasse 25, Chur. Auskunft: Kathrin Studer-Senn, 081 353 51 49, [studer-senn\[at\]bluewin.ch](mailto:studer-senn[at]bluewin.ch), oder Alexander Zinsli, 081 377 21 13, [aluzi\[at\]sunrise.ch](mailto:aluzi[at]sunrise.ch)

– So 13. Okt, 16.55 h, **Gespräch, 18 h, 4. Stunde**
Lese- und Gesprächsgruppe Thisis:
– Jeden zweiten und vierten Mo des Monats, 19.40–21.20 h. **Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes** (GA 230, Tb 757). Ort: Ev. Ref. Kirchengemeindehaus, Feldstrasse 6, 7430 Thisis. Ausk.: Editha Trepp, 081 651 37 54, [edita.trepp\[at\]bluewin.ch](mailto:edita.trepp[at]bluewin.ch)
Künstlerischer Kurs: Plastizieren mit Scarlet Uster, Auskunft: 079 663 02 72, [scarlet.uster\[at\]bluewin.ch](mailto:scarlet.uster[at]bluewin.ch)

Dornach, Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst a t k a

Ruchti-Weg 5, 4143 Dornach, 061 701 52 12, [info\[at\]atka.ch](mailto:info[at]atka.ch), www.atka.ch
Studiengang *amwort*
Studiengang Malkunst Dornach
Studiengang Orpheus Musiktherapie
Studiengang Plastikschiule
Studiengang Rhythmische Massage Therapie
Unsere aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophischer Arbeitskreis zum Werk Sergej O. Prokofieff

Ort: Nordsaal des Goetheanum
Auskunft: Andrea Meyer, [andrea.meyer\[at\]posteo.ch](mailto:andrea.meyer[at]posteo.ch) oder 061 703 0543

- Mo, 20 Uhr, 14-täglich, **Aktuelles Arbeits Thema: Menschen mögen es hören. Das Mysterium der Weihnachtstagung**

Anthroposophie im Gespräch AGS

Ort: Am Wort, Ruchtiweg 5, 4143 Dornach. Auskunft: Agnes Zehnter, Unterer Zielweg 81, Dornach, 061 701 63 07

Zweigthema: Mi 19 h, **Arbeit an den Anthroposophischen Leitsätzen** (GA 26)

Anthroposophischer Studiengang Kunsttherapie

Fachrichtung Gestaltungs- und Malthherapie: Künstlerische Weiterbildungskurse in Malen in unterschiedlichen Techniken, Formenzeichnen, Kohle- und Pastellarbeit, Plastizieren und Zeichnen - offen für alle Interessierte; **Weiterbildungsangebote für Kunsttherapeut:innen (EMR-, ASCA-, BVAKT- anerkannt)**, Vorbereitungskurse auf die HFP für Berufstätige mit Branchenzertifikat, kunstbasierte Supervision für Teams und Einzelpersonen www.studiengang-kunsttherapie.ch

Christian Morgenstern-Zweig AGS

Ort: Goetheanum, Nordsaal, 4143 Dornach. Auskunft: Elsbeth Lindenmaier, 061 701 64 45

Zweigthema: Mi 20–21.30 h, **«Michael-Briefe»** (GA 26)

Christoph Peter-Zweig AGS

Auskunft: Gotthard Killian, 078 960 20 54, [gjk\[at\]posteo.de](mailto:gjk[at]posteo.de)
Weitere Veranstaltungen und Fortbildungsangebote: musikseminarchristophpeter.org sowie smk.goetheanum.org/veranstaltungen/fortbildungen

Treffen: Di 14-tgl., 19.30 h, **Kunst im Lichte der Mysterienweisheit** (GA 275/Tb 747)

Musikseminar Menschenkunde – Musik, Modul I, 7 Wochenenden

Dag Hammarskjöld-Zweig AGS

Ort: Dorneckstrasse 36, 4143 Dornach. Auskunft: Wolfgang Unger, 061 501 80 48, E-Mail [wo.unger\[at\]gmail.com](mailto:wo.unger[at]gmail.com)

Zweigthema: Mi 20–21.30 h, **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Heileurythmie-Ausbildung

Ort: Hügelpweg 83, 4143 Dornach. Kaspar und Annette Zett. E-Mail: [info\[at\]heileurythmie-ausbildung.ch](mailto:info[at]heileurythmie-ausbildung.ch)

Ausbildung mit drei Lehrgängen: Berufsbegleitender Kurs, Grundständige Heileurythmieausbildung und Lehrgang für Ärzte, Medizinstudierende, Therapeuten und Gäste

Herbert Witzemann Zentrum

Rütliweg 8, 4143 Dornach, www.witzemannzentrum.ch
Anfragen unter: 079 649 57 51

Neuer Kurs mit Nikolaus Weber, 9.30 h – 12 h
– Sa 26. Okt, **Philosophie der Freiheit** (GA 4/Tb 627)
– Fr 25., Sa 26. Okt, **Idee und Wirklichkeit einer Freien Hochschule**, Tagung zum 100-jährigen Jubiläum der Weihnachtstagung. Weitere Infos auf: www.witzemannzentrum.ch

Jahreslaufkreis AGS

Gruppe auf sachlichem Feld. Treffpunkt: jeweils Mo, Goetheanum Südeingang, 14.30 h. Auskunft: Esther Gerster, esther.gerster[at]bluewin.ch, 061 702 05 71

Ramo Sergej O. Prokofieff

Ort: Halde II, Englisch Studies room, beim Goetheanum
Auskunft: Christine Untersulzner, 076 226 49 12

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit

- Mi 20 h, **Cristo e l'anima umana** (GA 155)

Widar Kultur Café

Widar Altersinitiative, Haus Martin, Dorneckstrasse 31, 4143 Dornach, 061 706 84 42, widar[at]anthrouisse.ch

Zweig am Goetheanum AGS

Sekretariat: Dorothea Templeton, Postfach 68, 4143 Dornach, 076 580 81 15, zweig[at]goetheanum.ch. Zweigleitung: Ronald Templeton, 076 331 81 15

Zweigabende: 20 h, Halde I

- Mo, Zoom-Gemeinschaftsarbeit: **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26). Informationen: Andreas Heertsch, heertsch[at]mens.ch

- Mi **Das Initiatenbewusstsein** (GA 243). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, im Grossen Saal, 20 h (wenn nicht anders vermerkt):

- So 6. Okt, **12. Klassenstunde**, frei
- So 20. Okt, **12. Klassenstunde**, im Wortlaut

Arbeitsgruppen/Kurse am Goetheanum/Umgebung:

- Do 17.30 h, **Arbeitsgruppe für Mitarbeitende am Goetheanum**. Auskunft: Felicitas Graf, 078 793 00 66

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie**: Olivia Charlton 061 702 03 78; Elke Erik 061 702 03 46; Silvia Escher 061 701 54 55; Sara Kazakov 061 701 49 14; Christian Merz 061 701 97 17; Monica Nelson 061 701 59 92; Beate v. Plato 061 263 19 37; Brigitte v. Roeder 061 701 22 18; Danielle Volkart 076 407 92 47; Eduard Willareth 061 702 17 16; Ursula Zimmermann 061 701 65 40
- **Bothmer-Gymnastik**: Urs Kohler 061 362 09 88
- **Chorsingen**: Astrid Prokofieff 061 701 13 44; Danielle Volkart 076 407 92 47
- **Malen**: Caroline Chanter 061 702 14 23; Christina Gröbhiel 061 701 90 46; Sieglinde Hauer 061 701 14 37; Walter Humbert 061 701 38 95; Karin Kosov 077 410 68 16; Christoph Koller 061 701 48 77; Bettina Müller, 079 794 69 36; Gudrun Rothoff 061 701 43 50
- **Plastizieren**: Walter Humbert 061 701 38 95
- **Singarbeit**: Danielle Volkart 076 407 92 47
- **Sprachgestaltung**: Peter Engels 061 701 21 27

Genève, Branche Henry Dunant AGS

Local de la branche: Ecole Rudolf Steiner, 2, chemin de Narly, 1232 Confignon
Secrétariat: Reinhard Schütz, 173, rte de Loëx, 1233 Bernex, 022 757 48 39, vverein.schuetz[at]bluewin.ch
Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38, francois-gautier[at]bluewin.ch

Réunions:

- les lundis, 14 21 28 oct, 19h30, salle 13, 2^e étage: **La Philosophie de la Liberté** (GA 4)
- Mi, renseignements auprès de Leni Wüst, 022 754 11 87

Weekend de Biographie:

les 4–6 oct (ven 20 h–dim 15h30), **L'éclairage de mon chemin de vie grâce à la connaissance des rythmes biographique et des nœuds lunaires**. Emmanuelle Capt, informations et inscriptions: 079 481 61 53, emmanuellecapt[at]hotmail.com

Ecole de Science de l'esprit: Ecole Rudolf Steiner (sur présentation de la carte bleue). 18 h, salle d'eurythmie. Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38

– Sam 12 oct, de 9h15 à 16h45, **Rencontre romande des membres de la 1^{ère} classe** (sur présentation de la carte)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Auskünfte/Renseignements: Waldtraud Béliard, 0033 450 56 36 76. 18 h, im Eurythmiesaal, 18 h (Bitte blaue Karte vorweisen)

- So 27. Okt, **Hochschulgespräch**

Hombrechtikon, Jakob Gujer-Zweig AGS

APH «Sonnengarten», Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon. Auskunft: Esther Biermann, 055 264 12 31

Zweigabend: 19 h

- Mi 9. 16. 23. 30. Okt, **Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13). Lesegruppe. Beginn der Lesearbeit mit dem letzten Vortrag von Januar 1925

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: jeweils 16.15 h im Kultraum. Auskunft: Franz Ackermann 044 252 18 07, Bernadette Gollmer 055 240 68 75 (Gespräch im Musikraum jeweils 19 h, Auskunft: Verena Zacher, 044 383 73 77):

- Di 8. Okt, **Gespräch**
- Sa 19. Okt, **16. Stunde**
- Di 29. Okt, **Gespräch**

Sonnengarten

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon, 055 254 40 70, info[at]sonnengarten.ch, www.sonnengarten.ch

Führung: Rundgang durch den Sonnengarten; 14 h, jeden ersten Freitag im Monat. Information und Präsentation. Anmeldung erforderlich

Veranstaltungen:

- Sa 5. Okt, 14.30 h, **Konzert: Levin Deger**. Prix-Walo Gewinner singt Sinatra, Elvis... und verzaubert mit spanischen Gitarrenklängen
- So 13. Okt, 14.30 h, **Eurythmie: Zwispalt-Zwischenraum**. Limora Ensemble. U.a. mit Gedichten von Novalis, Morgenstern, Hammarskjöld und Werken von Schostakowitsch, Beethoven
- So 27. Okt, 14.30 h, **Konzert: Sonja Maria & Band**. Begeistert mit eigenen Songs und neu arrangierten Pop, Folk und Americana «Perlen»

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren**: 055 254 45 00

Rundgang durch den Sonnengarten Führungen jeden ersten Freitag im Monat, 14 h. *Anmeldung erforderlich*

Ins, Anthroposophische Arbeitsgruppe Schöllli Ins

Kirchrain 15, 3232 Ins. Weitere Infos: schloessli-ins.ch

Auskunft: Dorothee Odermatt, 079 463 36 25

Arbeitsthema: Mi, 18.30–19.30 h, Lektüre: **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (GA 235–240)

Ittigen, Parzival-Zweig AGS

Raum: FPV-Raum in der Rudolf Steiner Schule Ittigen, Ittigenstr. 31, 3063 Ittigen. Ausk.: Mireille Monnier, 3065 Bolligen, 031 701 24 20 (Telefonbeantworter)

Zweigabende:

- Mi 19 h, Lektüre, **Esoterische Betrachtungen, karmischer Zusammenhänge: die Londoner Vorträge** (GA 240)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

- Sa 2. Nov, 17 h, **6. Stunde**

Heileurythmie für Erwachsene und Kinder: Gabriela Kurmann, 076 323 09 00, Therapeutikum, Bern

Kreuzlingen/Konstanz, Johannes Hus-Zweig AGS

Zweigraum: Eurythmiesaal, Rudolf Steiner Schule, Bahnhofstrasse 15, 8280 Kreuzlingen. Auskunft: Birgit Strube, Weiert 5, 8595 Altnau, 071 695 31 84, b.strube[at]bluewin.ch
Info: www.johannes-hus-zweig.ch, gerdabel[at]gmx.de

Zweigabende: 19.30–21 h

- Mi, **Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und der Zukunft** (GA 23)
 - Sa 19. Okt, 10–18 h, **Bodensee-Tag, Impulse aus der Bodenseeregion: Woher schöpfen wir Mut zum gegenwärtigen Handeln**. in der Camphill schulgemeinschaft Föhrenbühl
 - Mi 23. Okt, 20 h **Mikrobiologie der Meere**. Vortrag von Prof. Dr. Meinhard Simon, im Bürgersaal, Konstanz.
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft**: Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen, Zweigraum, 19.30–ca. 21 h:
- So 6. Okt, **1. Septemberstunde**
 - So 3. Nov, **2. Septemberstunde**

Langenthal, Beatus-Zweig AGS

Auskunft: Gian Grob, Rumiweg 12, 4900 Langenthal, 062 922 08 83

Zweigabende:

- Mi, 20–21.30 h, **Die Philosophie, Kosmologie und Religion in der Anthroposophie** (GA 215). Gemeinschaftsarbeit
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft**:
- Mi 18.30–19.30 h, **Klassenstunden gelesen, Gespräche** dazu in wöchentlichem Wechsel. Auskunft: Gian Grob, 062 922 08 83

Langnau i. E., Friedrich Eymann-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Langnau, Schlossstr. 6, Langnau. Auskunft: Ginette Brunner, Dorfberg 551, 3550 Langnau i. E., 034 402 18 54

Zweigabend:

- Mo 19.30–21 h, **Mysterienstätten des Mittelalters** (GA 233a)
- Eurythmie**: Fr 10–11 h, Auskunft: Marta Schramm, 034 402 58 36
- Biografiearbeit**: Seminare und Einzelberatung. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29
- Dreigliederung des sozialen Organismus**:
 - Jeden 1. Mi des Monats Werkstattgespräch. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29

Lausanne,

Branche Christian Rose-Croix AGS

A l'attention de M. Michel Dind, chemin de Grand-Record 10, 1030 Bussigny, 079 261 00 60, michel.dind[at]gmail.com

Cercle d'initiative: Le lun 7 oct, 18h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier

Lecture de Branche: Le lun 7 oct, 20h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier, «**Les préfigurations du Mystère du Golgotha**» (EAR)

Ecole de Science de l'esprit. Leçons tenues librement, 20h. Le lun 28 oct, leçon 14. Salle de musique, nouveau bâtiment de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Rens.: Jean-Claude Hucher, 079 752 14 18

Groupes de travail:

- **Yverdon-les-Bains**: Un merc sur deux, 18h30–20h: **Métamorphoses de la vie de l'âme** (GA 59, EAR). Lieu: Rue de Neuchâtel 16, Yverdon-les-Bains. Renseignements: Jean-Marie Jenni, 079 849 49 36, ear1[at]bluewin.ch

- **Orbe**: Groupe de dialogue et d'art social d'Orbe. Le sam 26 oct de 10 h à 16 h chez Serge et Françoise Authier, Chemin des Ecoliers, Orbe. Thème: **Le pardon et la rédemption en relation avec la mission de Manès: La métamorphose du mal en bien**. Prélude à l'étude: Activités artistiques. Renseignements: Serge Authier, 079 208 58 06, sergeauthier2611[at]gmail.com

- **Crissier**: Groupe de lecture de Bois Genoud, le mer 9 oct, 20h–21h30 dans le nouveau bâtiment de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud. Thème de l'étude: «**Le mystère de Michaël**» de Serge O. Prokofieff. Renseignements: Frédéric Faes, 021 801 55 17 ou 076 501 84 95, frederic.faes2[at]gmail.com

Echanges Sur le Seuil, sam 5 oct, 14h30–16h. Lieu: Communauté des chrétiens, rue de l'Industrie 6, Lausanne. Déroulement: introduction, méditation, contemplation d'un choix de reproductions de Gerhard Reisch, partages et études de conférences de Rudolf Steiner. Moment convivial en conclusion. *Inscription demandée, renseignements: frederique.list[at]bluewin.ch, 079 589 60 86* (Branche thématique de la société anthroposophique «autour du mourir»)

Liestal, Carl Spitteler-Zweig AGS

Kasernenstrasse 23, 4410 Liestal. Auskunft: Andreas Ellenberger, Marktgasse 8b, 4310 Rheinfelden, 061 741 16 40, ah.ellenberger[at]vtxmail.ch

Zweigabende:

- Mi 19 h, **Das Markus-Evangelium** (Rudolf Steiner, GA 139/Tb 665), Vortragszyklus, Basel 1912

Lugano,

Gruppo Leonardo da Vinci AGS

Ritrovo del gruppo: Scuola Rudolf Steiner, 6945 Origgio. Informazioni: Erika Grasdorf, 079 675 94 39, Adele Crippa, 091 943 68 22

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit: *Si prega di chiamare, Bitte informieren Sie sich*

- Lun ore 18.30, **Le missone di Michele** (O.O.194). Info: Erika Grasdorf, 079 675 94 39
- Mer ore 9.00 alle 11.30, **Da Gesù a Cristo** (O.O.131). Info: Maria e Maurizio Piacenza, 091 945 31 28
- Di 14-tgl., 13.30 h, **Vom Leben des Menschen und der Erde** (GA 349) und **Briefe an die Mitglieder**. Auskunft: Stefania Bergamini Reiser, 079 780 16 56

Libera Università di Scienza dello Spirito: Scuola Rudolf Steiner, Origgio, dom, ore 17.30, date da richiedere

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: La Motta, Brissago. Jeweils So 11 h, Daten bitte erfragen

Luzern, Atelier Werner Kleiber

Künstlerische Kurse in Plastizieren und Steinbildhauen Kunst und Kunsttherapie, Schachenstrasse 15, 6030 Ebikon, 078 789 00 61, www.atelier-wernerkleiber.ch

Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst a t k a

Studiengang Orpheus Musiktherapie, Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon, Anna-Barbara Hess, 062 891 36 81, orpheusmusiktherapie[at]atka.ch, www.atka.ch
Die aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft

Auskunft: Elisabeth Soldan, 041 240 11 59, Hanstoni Kaufmann, 079 416 34 54, 041 410 96 68. Ort: nach Absprache
Arbeitsthema: Do 20.15 h, **Anthroposophie – Eine Zusammenfassung nach einundzwanzig Jahren** (GA 234). Gemeinschaftsarbeit

Délais de rédaction:

novembre 2024	mercredi 16 oct	2024
décembre 2024	mercredi 13 nov	2024
janvier 2025	mercredi 4 déc	2024

Rédaction française: Catherine Poncey
c.poncey[at]bluewin.ch

Atelier MuT

Laura Piffaretti, Kunsttherapeutin ED, Fachrichtung Musiktherapie. Musiktherapie, Klangspiel, Leierunterricht. In der Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon. l.piffaretti[at]gmx.ch, www.musiktherapie-mut.ch, 041 377 52 72, 079 791 33 70, Infos zu individuellen Therapieangeboten: www.musiktherapie-mut.ch

Niklaus von Flüe-Zweig AGS

Ort: Kunstkeramik, Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon
www.kunstkeramik.ch

Auskunft zu Zweigveranstaltungen, Bibliothek und Zweig:
www.anthroli.ch oder 041 420 76 51

Lesegruppen zu folgenden Themen:

Heilpädagogik, Pädagogik, Landwirtschaft, Karma, Allgemeiner Anthroposophie, die Leitsätze

Die Lesegruppen haben eigene Terminpläne. Neue Interessenten sind herzlich willkommen: Laura Piffaretti, 079 791 33 70

Veranstaltungen:

– Mo 21. Okt, **Die Botschaft der Wasserkristalle**. Öffentlicher Lichtbild-Vortrag von Gruntram Stoehr, Freiburg i.Br.

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Klassenstunden. Informationen bei Dr. med. Paul Krauer, 041 240 35 85

Eurythmie in Ebikon:

- Andrea Koster, Mo 17.45 h, 077 411 12 32
- A. K. Senn, Do 10.30 h, 041 497 20 49

Montezillon, Groupe de L'Aubier AGS

Lieu: L'Aubier bibliothèque, Les Murailles 2, 2037 Montezillon. Renseignements: Anita Grandjean, 032 732 22 13

Rencontre: Tous les jeudis, 20h15-22h00

– **«Anthroposophie, l'homme et sa recherche spirituelle»**, GA 234, 9 conférences faites par Rudolf Steiner à Dornach du 19 janvier au 10 février 1924

Ecole de Science de l'esprit: voir sous Neuchâtel-Yverdon. Renseignements: Marc Desaulles, 032 732 22 12

Groupes et cours réguliers, Renseignements directement auprès des responsables:

- **Eurythmie:** Marie-Hélène Le Guerrannic, 032 730 15 89
- **Economie:** Marc Desaulles, 032 732 22 12

Neuchâtel-Yverdon, Ecole de Science de l'esprit AGS

Lieu: L'Aubier, Les Murailles 2, 2037 Montezillon
Renseignements: Marc Desaulles 032 732 22 12

– Dim 12 oct, 9h15–16h45, **Journée romande, 14^{ème} leçon** libre, La Branche Mollie-Margot

Pratteln, Goethe-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Mayenfels, 4133 Pratteln. Auskunft: Elisabeth Mundwiler, Buechring 25, 4434 Hölstein, 061 951 15 81

Zweigabend:

– Di 14-tgl., 20.15 h, **Die Weltgeschichte in anthroposophischer Beleuchtung und als Grundlage der Erkenntnis des Menschengesistes** (GA GA 233). Gemeinschaftsarbeit (ausser Schulferien)

Kunststätt

Ort: Mittlererstrasse 25, 4133 Pratteln, 078 224 04 30, www.kunststätt.ch

Kunsttherapeutisch-künstlerisches Schaffen für Erwachsene und Kinder, einzeln und in Gruppen

- **Musizieren:** Meinrad Müller
- **Plastizieren:** Ingrid Ott
- **Sprachgestaltung, Kunsttherapie** Drama und Sprache. Katja Cooper-Rettich, k.cooper[at]gmx.ch

Malschule und Kunst

Barbara Ramp, St. Jakobstr. 66, 4133 Pratteln, 079 504 00 64, info[at]rampart.ch, www.rampart.ch

- **Malen:** Eurythmie-Malen, Kunstbetrachtung, Farbenlehre nach J. W. Goethe und R. Steiner
- **Eurythmie-Massage**
- **Gespräch: Philosophie der Freiheit** (GA 4)

Renan, Alanus-Zweig AGS

Ort: Haus Christofferus, Env. des Convers 56, 2616 Renan. Auskunft: Ursina Hagmann, 032 962 69 35

Zweigabend: Di 18.25 h, **Das Wesen des Musikalischen** (GA 283)

St-Prex

1162 St-Prex, 021 806 30 15, 079 217 64 53
Andres Pappé, andrespappe[at]bluewin.ch

Ecole de Science de l'esprit: Salle d'eurythmie curative, 10h30
– Sa 19 oct, **5^{ème} leçon**, suivie d'une activité artistique

St. Gallen, Ekkehard-Zweig AGS

Zweigraum: Rorschacherstrasse 11, Eingang Museumstrasse, 9000 St. Gallen, info[at]ekkehardzweig.clubdesk.com. Zweigleben: Patrizia Brea, 071 288 60 67; Sekretariat: Marcelle Heer, 078 617 42 57

Zweigabende: Mo 19.30 (für Mitglieder), das Atelierhaus ist ab 19 h geöffnet

– Mo 7. 14. Okt, **Die Sendung Michaels** (GA 194, 8. Vortrag) Ferienzweig

– Mo 21. Okt, **Mitgliedergespräch**

– Fr 25.–Sa 26. Okt, **«Geprägte Form, die lebend sich entwickelt»**. Michaeli-Tagung gemeinsam mit der Christengemeinschaft St. Gallen Mitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen. Anmeldung/Auskunft: rose.aggeler[at]bluewin.ch, 071 860 00 32

– Mo 28. Okt, **Ansprache für einen Verstorbenen** (29.6.1923, GA 261 oder in «Das Leben nach dem Tod»)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– So 20. Okt, 17.15 h, **18. Stunde**, gelesen

Kurse und Arbeitsgruppen:

– Di 22. Okt, 18.30 h, **«Wie kann die Seele zum Spiegel des Geistes werden?»** Arbeitsgruppe in eigener Verantwortung mit Heiner Frei, 076 818 29 34, heiner.frei[at]sunrise.ch

– Mi 16. 30. Okt, 15 h, **«Gegensätze in der Menschheitsentwicklung»** (GA 197, Stuttgart 1920). Gemeinschaftsarbeit. Ausk. Heinz Hunziker, 071 245 29 21

Künstlerische Kurse:

– **Heileurythmie:** Lucia Weber, 071 220 41 33

– **Heileurythmie/Laut- und Toneurythmie:** Do 19 h, Judith Buchter, 071 222 21 08, j.buchter[at]gmx.ch

– **Sprachgestaltung:** Barbara Becher, 071 280 11 20, Heinz Lindenmann, 071 688 72 92

– **Formenzeichen:** Do 24. Okt, 17–18.30 h, Zweigbibliothek, mit Peter Büchi. Auskunft: Stefan Wolf, 079 611 34 14, stefan.m.wolf[at]bluewin.ch

– **Malen/Kunsttherapie:** Maja Schleuniger, 078 203 94 32

– **Biografiearbeit:** Beate Schollenberg, 071 366, 00 82

– **«Sing-Zweig St. Gallen»:** Do 17.30–18.30 h, Annette Grieder-Keller, Durchführung auf Anfrage, 078 634 83 28, annette.berg776[at]gmail.com

– **Singen und Stimm-Enthüllung:** einzeln und in Gruppen. Annette Grieder-Keller, 078 634 83 28, annette.berg776[at]gmail.com

Savigny, Ita Wegman-Zweig AGS

Zweigraum: In der Bibliothek des Saalgebäudes der Association La Branche, 1073 Mollie-Margot. Auskunft: Katrin Fichtmüller, 021612 40 23

Studienkreis, Deutsch: Do 20 h, **Geisteswissenschaft und Medizin** (Band 3, GA 312)

Gruppe de lecture, français: mer 17h30, **Karma de la Profession** (GA 172)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– So 27. Okt, **1. Wiederholungsstunde**, 18.30–19.30 h, gelesen; 20–21.15 h, frei gestaltete Stunde

Schaffhausen, Johannes von Müller-Zweig AGS

Zweigraum: Vordersteig 24, Schaffhausen. Auskunft unter: 078 657 98 10, anthroposophie.zweig.sh[at]bluewin.ch

Zweigabende: 19 h

– Mi, **Christus und die geistige Welt**. Von der Suche nach dem heiligen Gral (GA 149). Gemeinschaftsarbeit

– Mi 25. Okt, 19 h, **Der Islam und die Wahrheit**. M. Sieber Proenca

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Auskunft: Regina Bösch, 052 625 64 20):

– Fr 25. Okt, 18.30 h, **3. Wiederholungsstunde**

Aktivitäten:

Lesegruppe Breite: Mo 15–17 h. Auskunft: Andreas Riesen, 076 452 85 55

Eurythmie mit Musik: Mo 18.15–19.15 h. Auskunft und Anmeldung: Heidi Pesenti, 079 815 78 22

Solothurn, Anthroposophischer Arbeitskreis AGS

Auskunft: Rolf Thommen, Schulhausstr. 13, 4524 Günsberg, 032 637 19 10, thommen-rolf[at]bluewin.ch

Zusammenkünfte:

– Mo, **Anthroposophie – Eine Zusammenfassung nach einundzwanzig Jahren** (GA 234)

Conrad Ferdinand Meyer-Zweig AGS

Zweigraum: Haus Hirschen, Hauptgasse 5, 4500 Solothurn. Ausk.: Gertrud Eberhard, 032 672 34 29, geberhar[at]solnet.ch

Zweigabende:

– Di 8. 22. 29. Okt, 18.45 h, **Vorstufen zum Mysterium von Golgatha** (GA 152). Studienarbeit

– Di 15. Okt, 20 h, **Das Leben mit den Verstorbenen**. Vortrag von Johannes Greiner

Musiktherapie Praxisraum

Zentrum für Arbeit und Stille, Sibylle Bürgel, Herrenweg 2, 4500 Solothurn, 077 436 11 75, sibylle.buergel[at]vtxmail.ch

Spiez, anthroposophische Arbeitsgruppe

Ort: Asylstrasse 12, 3700 Spiez. Martin Streit, 033 654 97 84 oder 079 630 34 51

Lesekreis:

Mo, 14-tägig, 19.40 h, **Das Johannes-Evangelium** (Rudolf Steiner, GA 103)

Thusis, Gesprächsgruppe AGS

Siehe Programm des Giovanni Segantini-Zweiges, Chur

Uster, Heinrich Zschokke-Zweig AGS

Zweigraum: Schulhaus, Freiestrasse 20, Aula (3. St.), 8610 Uster. Auskunft: Hansruedi Schmidli, 044 940 28 85, hansruedi.schmidli[at]bluewin.ch, Sonnhaldenweg 5, 8610 Uster

Zweigabende: 19.30 h

– Mo, **Anthroposophie und das menschliche Gemüt** (GA 223). Gemeinschaftsarbeit

– Mo, 16. Dez, **Weihnachtsvortrag** von Johannes Greiner

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Einmal im Monat jeweils So 16–18 h im kleinen Saal der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, Wetzikon, Usterstrasse 141. Auskunft: Ute Brang, u.brang[at]bluewin.ch, 044 221 09 27, 077 414 35 43

Walkringen, Rüttihubelbad

Kultur- und Bildungszentrum, Rüttihubel 29, 3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruettihubelbad.ch

Infos zum Veranstaltungsprogramm: erato-kultur.ch, Erato Kulturbüro, Bart Léon van Doorn, Spycherweg 2B, 3532 Zäziwil, 078 661 55 02, kulturbuero[at]zapp.ch

Veranstaltungen, Kurse

– Sa 19. Okt, 2. Nov, 9.15–16.45 h, **Kurs: Gewaltfreie Kommunikation, Module 1–3**. Methode nach Dr. Marshall Rosenberg. Kursleitung Martin Rausch, Hünibach

Zweig Rüttihubel AGS

Ort: Rüttihubelbad. Sekretariat: Ruth König, Hüsiggässli 589, 3077 Enggist, 031 971 79 96, ruthking[at]bluewin.ch

Zweigabend: 18.45 h im Dachraum

– Di, **Menschenschicksale und Völkerschicksale** (GA 157)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: 10.15 h im Dachraum. Bitte Daten erfragen

Wil, Zweig in Wil SG AGS

Ort: Marktgasse 46, 9500 Wil

Auskunft: info[at]zweig-wil.ch, s. auch www.zweig-wil.ch

Zweigtreffen, 9.15–11.15 h. Jeweils zu Beginn Eurythmie zu den Tierkreisstimmungen

– Sa 12. 26. Okt, **Die menschliche Seelenverfassung vor dem Anbruch des Michael-Zeitalters**, GA 26

Michaelschule:

– So 13. Okt, 16–17 h, **Gesprächsarbeit zu den Mantren**

Anthroposophische Meditation:

– Mi 9. 23. Okt, 18.15–21.30 h, **Übgruppe zum anthroposophischen Schulungsweg**

Winterthur, Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15, 8400 Winterthur. Auskunft: Felix Schwarzenbacher, felix.schwarzenbacher[at]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, 078 867 65 50, sekretariat[at]andersen-zweig.ch, info[at]andersen-zweig.ch, www.andersen-zweig.ch

Zweigabende: 20 h

– Di 8. Okt, **Nietzsche als Seismograph der Gegenwart**. Vortrag von Marcus Schneider

– Di 15. Okt, **Die Fortentwicklung der Trinität durch das Werden des Menschen**. Vortrag von Cristóbal Ortín

– Di 22. Okt, **Sophie Stinde – soziales Engagement und die Anregung für den Bau des Goetheanum**. Vortrag in der Reihe «Bedeutende Frauen um Rudolf Steiner» von Johannes Greiner

– Di 29. Okt, **Das gedankliche Element in Rudolf Steiners Schaffen**. Impulsreferat von Carlos Bauer mit anschließender Erörterung an Beispielen und gemeinsamen Forschungen im Gespräch

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Im Saal der Rudolf Steiner Schule, Maienstr. 15, jeweils 9–9.45 h Vorgespräch, ab 10 h Klassenstunde. Auskunft: Werner Beutler, 052 233 23 84

– So 6. Okt, **Bernerstunde**

– So 3. Nov, **9. Klassenstunde**

Kurse:

– **Heileurythmie** (auf Anfrage): Elisabeth Ovenstone, 052 202 36 47

– **Eurythmie** (auf Anfrage): Werner Beutler, 052 233 23 84, Katinka Penert, 052 202 82 32

Zürich, APH Birkenrain

Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Bellariastrasse 21, 8002 Zürich, sekretariat[at]birkenrain.ch, www.birkenrain.ch

Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Zweiglokal: Eggweg 2, 8496 Steg im Tösstal. Benjamin Hemberger, Fon/Fax 055 245 21 94

Zusammenkünfte:

- Jeweils Mo 18 h, **Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt** (GA 110). Gemeinschaftsarbeit, Leitung: Benjamin Hemberger

Hybernia-Zweig AGS

Auskunft: Urs Brüttsch, info[at]hybernia.ch, 079 739 31 51, Zweigdaten auf www.hybernia.ch

Zweig-Inhalte: **Studium, Klasse, Feier**

Interdisziplinärer Therapeutenkreis Zürich

Praxisgemeinschaft Untere Zäune 19, 8001 Zürich
Austausch über Krankheitsbilder sowie Therapien. Auskunft: andrea.klapproth[at]gmx.ch, 044 363 08 72

- 2. Nov, 15–18 h, **Kurs «Therapeutisches Fomenzeichnen»**, mit Peter Büchi

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat (Mo 14–19.30 h): Susanne Bohlen, 044 202 35 53, info[at]michaelzweig.ch, www.michaelzweig.ch

Zweigabend: 19.30 h (falls nicht anders angegeben)

- Mo 14. 21. 28. Okt, **Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit** (GA15). Gemeinschaftsarbeit: Lesen und Gespräch
- Mo 7. Okt, **Porträt der Schriftstellerin Erika Beltle**. Ausführungen Andrea Klapproth, Zürich
- Mo 28. Okt, **Wasser bewegt: Phänomene und Experimente**. Manfred Schleyer, Herrisried

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Planeten- und Tierkreisraum

- Fr 25. Okt, 20 h, **8. Stunde**, gelesen
- So 27. Okt, 10.45 h, **8. Stunde**, gelesen

Bibliothek: geöffnet Mo 19–19.30 h vor den Veranstaltungen und auf Anfrage (044 251 36 95)

Seminare:

- Fr 4. Okt, 18.30–20 h, **Das vierte Mysteriendrama Rudolf Steiners** (GA 14). Lieven Moerman, 044 710 28 11, lmoerman[at]sunrise.ch
- Sa 5. Okt, 9.30–12.30 h, **Philosophie – Kosmologie – Religion** (GA 25). Lieven Moerman, Adliswil

Selbständige Arbeitsgruppen

Für eine Teilnahme ist die Kontaktnahme mit dem Verantwortlichen erforderlich

- Di 18–21 h, Mi 14–17 h, Mi 18–21 h, **Arbeitsgruppe für religiöse Texte und Geisteswissenschaft**. Kontakt und Anmeldung: intuitionundwissenschaft[at]protonmail.ch
- Do jede zweite Woche, 10.45–12.15 h, **Rudolf Steiner lesen**. Kontakt/Anmeldung: Barbara Egli, Überlingen, 0049 7551 949 99 78

Künstlerische Kurse:

- **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, Monika Lüthi, 078 778 95 07
- **Eurythmie (neu):** Di 17.30–18.30 h, Magdalena Majorek, 079 318 09 20
- **Malen:** Sa 10–13 h, Milena Kristal, 044 272 29 95

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 041 755 02 51, rita[at]stoltz.ch

Im Zweigraum: 10–11.30 h

- Mo 7. 14. 21. 28. Okt, **Die soziale Grundforderung unserer Zeit in geänderter Zeitlage** (GA 186). Buchstudium und Gespräch
- Fr 18. Okt, **Spirituelle Traumaarbeit – friedensfähiger werden durch Verwandlung der eigenen Schatten**. Öffentlicher Vortrag von Johannes Greiner

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (im Zweigraum): Klassenstunden nach Ansage

Redaktionsschluss:

Ausgabe	Red.-Schluss	Erscheinen
November 2024	Mi 16. Okt 2024	Fr 1. Nov 2024
Dezember 2024	Mi 13. Nov 2024	Fr 29. Nov 2024
Januar 2025	Mi 4. Dez 2024	Fr 3. Jan 2025

Preis der Einträge

Für den Eintrag bezahlen freie Gruppen, Veranstalter und Institutionen ab 3-maligem Erscheinen jährlich CHF 100.– (rund 3 cm hoch), CHF 300.– (bis 8 cm), CHF 500.– (ab 8 cm). – Der Eintrag ist kostenlos für Zweige und Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

Hinweise / Informations

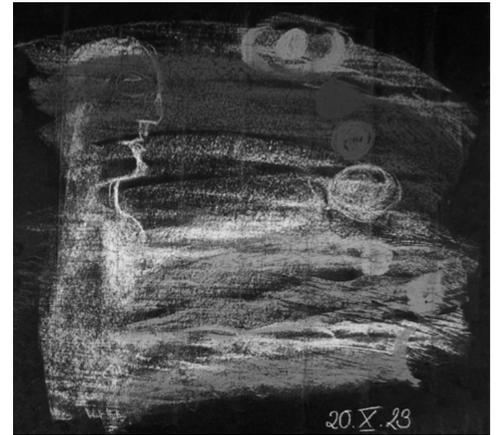
Zweig am Goetheanum, Dornach

Kolloquium zur übersinnlichen Wahrnehmung

Samstag, 2. November 2024, 9 bis 18.30 Uhr, Schreinereisaal, Goetheanum

In den letzten 100 Jahren hat sich ein grosser Bewusstseinswandel vollzogen: Die Möglichkeiten übersinnlicher Erfahrungen werden immer selbstverständlicher. Immer mehr Menschen berichten über ihre Forschungen im Übersinnlichen und über ihre Methoden und Ergebnisse.

Diese Erzählungen von der übersinnlichen Welt stellen jeden vor die Frage, ob das Berichtete einer Realität entspricht, eine Glaubensfrage ist oder nur einer persönlichen Phantasie entspringt. Deshalb ist es entscheidend, dass sich Erforscher des Übersinnlichen über ihre Methodik austauschen, um die Ergebnisse in diesem Bereich einschätzen zu können. Da jeder sich auf seine Weise in Bildern oder Worten ausdrückt, besteht die methodische Herausforderung darin, durch die Bilder und Worte auf die dahinter liegende Quelle des Geäusserten zu blicken. Ist diese Quelle bloss subjektiv und ihr Ergebnis Phantasie oder liegt die Quelle im Übersinnlichen und verweist auf Verhältnisse, die nicht (nur) vom erkennenden Subjekt abhängen? So ist das Einleben in die individualisierte Sprache schon der erste Schritt zur übersinnlichen Wahrnehmung, denn nicht das Bild oder Wort ist das Entscheidende, sondern das, was durch die Worte, durch das Bild eingekleidet wurde.



Wandtafelsskizze Rudolf Steiners zum Vortrag vom 20. Oktober 1923, GA 230.

Der Sinn unseres ersten Kolloquiums am 2. November 2024, Goetheanum Schreinerei) über die übersinnliche Wahrnehmung liegt darin, mit den übersinnlich Forschenden ins Gespräch zu kommen, um Fragen der Übereinstimmung und Kriterien des gegenseitigen Verständnisses zu klären.

Ronald Templeton

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag und um Anmeldung unter zweig[at]goetheanum.ch, da die Anmeldebestätigung als Zugangsberechtigung gilt.

Programm: <https://anthroposophie.online/WP/blog/kolloquium-vom-hellsehen-zur-geistesforschung/>

Memorandum zum 100-jährigen Bestehen der Sektion für Redende und Musizierende Künste am Goetheanum

«Wo stehen wir nach 100 Jahren?»

Seit ihrem Antrag an der Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 2023, «den Kunstbetrieb im Fach Sprachgestaltung und Dramatische Kunst als Forschungs- und Entwicklungsauftrag der Hochschule für Geisteswissenschaft wieder aufzunehmen und so einzurichten, dass Nachwuchs in dieser Kunstrichtung sichergestellt werden kann», führte Ursula Ostermai Sektionsgespräche, wirkte im Mitgliederforum mit und veranstaltete Sprachgestaltertreffen mit dem Ziel, ein Bewusstsein für die prekäre Situation der Redenden Künste am Goetheanum zu schaffen. Dieses Memorandum diente als Gesprächsgrundlage für das Gespräch, das kürzlich zwischen drei delegierten Sprachgestalterinnen und dem Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum stattfand.

KBA

Rückblick

Die Sektion für Redende und Musizierende Künste am Goetheanum besteht seit der Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft 1925/24 durch Rudolf Steiner; für die Leitung der Sektion berief er Marie Steiner-von Sivers. Die Sektion arbeitete unter seiner Führung, nebst den anderen von ihm gegründeten Sektionen. Die Berufungen zur Leitung einer Sektion erfolgten, soweit feststellbar, aufgrund fachlicher Eignung sowie der karmisch-esoterischer Bestimmung der jeweiligen Persönlichkeiten durch Rudolf Steiner.

«... nur auf zwei Gebieten in der anthroposophischen Bewegung haben wir es zu dem bringen können, was notwendig ist, was als selbstständige innere Betätigung sich herausgebildet hat: auf dem Gebiet der allgemeinen Anthroposophie und auf dem Gebiet der Eurythmischen und Redekunst. Das muss sich für alle Sektionen herausbilden.» (6.1.1924, GA 316, S. 87) – So war damals die Hoffnung Rudolf Steiners.

Marie Steiners Sektionstätigkeit am Goetheanum war seitdem kunstschaaffender Natur aus der Anthroposophie heraus. Ihre Sektionsaufgabe beschrieb sie folgen-

dermassen: «Die Sektion für redende und musische Künste versucht auf der Grundlage einer geistgemässen Menschen- und Welterkenntnis, wie sie der anthroposophischen Geisteswissenschaft Dr. Rudolf Steiners entspricht, dem Rätsel der Sprache näher zu kommen und das Wesen der Lautbildung innerhalb der kosmisch-menschlichen Zusammenhänge zu erfassen.» (aus «Ihr Weg zur Erneuerung der Bühnenkunst durch Anthroposophie», S. 141, Auszug.)

Die Voraussetzungen für ihre Bühnenproduktionen schuf sie u. a. mit der Ausbildung und Lehrtätigkeit des von ihr gebildeten Künstlerensembles und der Entdeckung geeigneter Künstlerpersönlichkeiten, nach denen sie stets Ausschau hielt. Sie setzte die Massstäbe für die neuen Künste der Eurythmie und Sprachgestaltung. Diese waren auch die neuen künstlerischen Mittel für ihre Schauspielinszenierungen.

Sie arbeitete zwischen 1914 und 1919 als Sprecherin zur Eurythmie die Grundzüge der neuen Eurythmie weiter aus und schuf so die neue Kunst der Sprachgestaltung; mit dieser trat sie nach dem Tod Rudolf Steiners lehrend und ausbildend in Erscheinung.

Gegenwart

Seit dem Tod Marie Steiners sind 76 Jahre vergangen; nach 1948 behielt zwar noch dasjenige von ihrem Werk seine Ausstrahlung, «was im Quell der Esoterik lebte und durch die vom Schicksal bestimmten und geeigneten Persönlichkeiten weitergeleitet wurde» (Rudolf Steiner), doch die Sektion selber blieb nach ihrem Tode sieben Jahre quasi ohne Leitung; sie unterstand in dieser Zeit den Gepflogenheiten und Entschlüssen der beiden verbliebenen Gründungsvorstandsmitgliedern Albert Steffen und Günter Wachsmuth.

Daran anschliessend von 1955 bis 2000 (45 Jahre) wurde die Sektion aufeinander folgend geleitet von vier Vorstandsmitgliedern: Wilhelm Leverenz, Carl von Baltz, Dr. Hagen Biesantz und Dr. Virginia Sease; letztere leitete die Sektion über sieben Jahre lediglich kommissarisch und koppelte während dieser Zeit die Bühne von der Sektion ab; diese wurde zu einem eigenen Arbeitsbetrieb und erhielt eine eigene Leitung.

Keines der genannten Vorstandsmitglieder besass fachspezifische Befähigungen für Sprachgestaltung, Schauspiel, Eurythmie. Die Interessen der jeweiligen Sektionsleitung – betreffend das leistungsstarke Ensemble und seine bühnenwirksamen Inszenierungen – waren wohl eher sozial-wirtschaftlich und repräsentativ ausgerichtet. Durch ständige Produktionen in Eurythmie, Rezitation und Schauspiel, ohne innere geistige Neuschöpfung und ohne Berücksichtigung einer neuen Zeit, machte sich bald ein Niedergang bemerkbar, die Einnahmen blieben aus.

Nur so ist erklärbar, dass während dieser 45 Jahre sich schrittweise die Einschränkung der künstlerischen Hochschul-

tätigkeit vollzog: die Kunstausbildungen wurden aus wirtschaftlichen Gründen ausgegliedert, die zwei eurythmischen Bühnengruppen wurden zu einer Gruppe verschmolzen; sodann fiel zwischen 2008 und 2010 aus Kostengründen die Entscheidung, das Ensemble für Sprachgestaltung und Schauspiel zu entlassen, die Ausbildungsschule für den Nachwuchs zu schliessen – damit wurde die künstlerische Hochschultätigkeit eingestellt, die Sprachgestaltung als unzeitgemäss erklärt. Die Ära Marie Steiners sei zu Ende, so hiess es vonseiten des damaligen Vorstandes. –

Mit Werner Barfod, Margarete Solstad und Stefan Hasler (2000–2024) als nachfolgende leitende Persönlichkeiten der Sektion war die künstlerische Pflege der Eurythmie gewährleistet, nicht jedoch die der Sprachgestaltung. Gegenwärtig existiert ein Eurythmie-Ensemble mit neun Mitgliedern im Goetheanum – die Sprachgestaltung ist nicht vertreten.

Die Sektionen in ihrer Form als fachspezifische Einrichtungen der Hochschule für Geisteswissenschaft existieren zwar, sind jedoch in ihrer inneren Arbeitsausrichtung auf den Gründungsimpuls Rudolf Steiners kaum mehr zurückzuführen; das zeigt sich am besten am Schicksal der Sektion für Redende und Musizierende Künste. – Die Folgen der geschilderten Ereignisse der letzten 75 Jahre sind gravierend: Es vollzog sich eine weitgehende Trennung der in ihrem geistigen Ursprung zusammengehörenden Künste Eurythmie und Sprachgestaltung/Schauspiel sowie eine dramatische Ausdünnung der Sprachgestalter durch fehlenden Nachwuchs. Es entstand ein künstlerischer Qualitäts- und Orientierungsverlust, ein Entwicklungsstillstand in Bezug auf das Zusammenwirken der Künste usw. Kurz: Ein Teil der Kunst als vermittelnde Kulturaufgabe zwischen Wissenschaft und Religion ist für das Goetheanum verloren gegangen.

Zukunft

«Anthroposophie will vor den Menschen die geistige Welt hinstellen. Kunst ist der Abglanz des Geistes in der Sinnenwelt. Lebt sie auf anthroposophischem Boden nicht, so könnte dies nur von einem Mangel dieses Bodens selbst herrühren.» (GA 260a, S. 255, 8.6.1924)

Der Mangel des anthroposophischen Bodens der Hochschule liegt im Fehlen der Kunst. –

Die Verantwortung für den Niedergang des sprachgestalterischen und eurythmischen Kunstschaffens am Goetheanum trägt der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, auch wenn vorherige Vorstandspersönlichkeiten ihn verursacht haben. Es ist an der Zeit, dass dieser Pralaya-ähnliche Zustand der Vergangenheit angehört und Menschen gesucht werden, welche Eurythmie und Sprachgestaltung anthroposophisch-künstlerisch weiterentwickeln können, denn Ausbildung und Lehre ist die vorrangigste Aufgabe an einer Hochschule. In der an-

throposophischen Bühnenkunst sollte es nicht nur um Produktionen, Publikum, Erfolg und Einnahmen gehen, sondern um die Kunsterkenntnis und die künstlerische Anschauung des ätherischen Menschen durch die neuen Künste. Denn: *Kunst hat die Aufgabe, von der existierenden kosmischen Ätherwelt anschaulich Zeugnis abzulegen, gegenüber der existierenden rein materialistischen Kunst.*

Es braucht also tätig sein wollende Kunstschaaffende für die Redenden Künste, die Erziehungskunst, die soziale Kunst in allen Bereichen und Einrichtungen, in der die Anthroposophie wirksam ist und sein wird.

Durch die fehlende geistige Erinnerungskultur an Marie Steiner und ihr jahrzehntelanges Wirken für die Gesellschaft und die Kunst ist im Goetheanum ein Vakuum entstanden, das weitläufigsten Aktivitäten und Ambitionen Raum gibt und die anthroposophische Quellenarbeit erschwert – ähnlich verhält es sich ja auch mit der fehlenden Erinnerungskultur an Ita Wegman. Beider geistige Grösse und unermüdliches Schaffen ist und bleibt eng mit dem Werden und Wirken der Anthroposophie in der Welt verbunden; dieser Realität mit Mut Rechnung tragen, stärkt das Goetheanum – und stärkt das Wissen über den Geist der Sprache, seinen künstlerischen Ausdruck und seine sozialen Auswirkungen.

*Ursula Ostermai, Sprachgestalterin,
August 2024*

Kaspar Hauser und das zweite Golgatha

Tagung am 5. und 6. Oktober 2025, Eurythheum, Apfelsestrasse 9a, 4147 Aesch

Im Vortrag vom 2. Mai 1913 in London spricht Rudolf Steiner auf dramatische Weise von den Konsequenzen einer immer materialistischeren und den Geist verleugnenden Menschheit. Eine weitere Opferstat des Christus sei die Folge, die sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts in der ätherischen Welt ereignete! Das Geschehen aber um Kaspar Hauser muss hiermit im Zusammenhang stehend erkannt werden!

Samstag 5. Oktober

18:00 Kaspar Hausers okkulte Gefangenschaft und die erneute Verfinsternung der Sonne, Vortrag von Eckart Böhmer

20:00 Caspar David Friedrich und die «dreifache Sonne», Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Jasminka Bogdanovic

Sonntag 6. Oktober

10:00 Friedrich Hölderlins Patmos-Hymne, eine sprachkünstlerische Annäherung an den Zeitgenossen Kaspar Hausers und die Wortmysterien von Jens-Peter Manfrass

11:45 Die menschliche Seele und das Heranfluten des Materialismus, Vortrag von Daniel Hafner

15:00 «Er wahrlich liebte die Sonne», Künstlerisch-dramatisches Gestalten mit Abschlussreferat von Eckart Böhmer

Infos: https://bogdanovic.ch/wp-content/uploads/2024/09/Kaspar-Hauser-2024_v.pdf

Anmeldung: [jasminka\[at\]bogdanovic.ch](mailto:jasminka[at]bogdanovic.ch), 076 211 92 02

Soziale Dreigliederung

Ein Friedensimpuls für die heutige Welt

Tagung vom 15. bis 17. November 2025
am Goetheanum

Die soziale Dreigliederung hat das Potenzial, die heutigen Konflikte in ihrer Entstehungsdynamik neu zu beleuchten und Wege zu ihrer Lösung aufzuzeigen, weil sie zwischen den Aufgaben des Wirtschaftslebens, des Rechtslebens und des Geisteslebens unterscheidet. Im Westen stellen die Wirtschaftsinteressen das Rechts- und das Geistesleben vollumfänglich in den Dienst der Wirtschaft. Im Osten sind Staat und Wirtschaft vielfach geistigen oder religiösen Bestrebungen unterstellt, wodurch kulturelle Minderheiten benachteiligt oder unterdrückt werden. Durch beide Einseitigkeiten geraten die verschiedenen Staaten in unnatürliche, gegenteilige Interessenslagen, die oft in kriegerische Konflikte münden. Werden diese tieferliegenden Ursachen erkannt, kann auch der Weg zu ihrer Überwindung gefunden werden. – Im Zentrum der Tagung steht der dreifache Friedensimpuls der Sozialen Dreigliederung.

Infos: www.dreigliederung.ch oder www.goetheanum.org
Anmeldung: <https://tickets.goetheanum.ch/4DG>

Exposition de Antje Solveigh Streit

Fondation Rive-Neuve
Chemin des Cuarroz 57
1807 Blonay VD

Jusqu'au 13 novembre

Et le mardi 2 et le samedi 12 octobre à 10 h
pour rencontrer l'artiste autour de ses 38
tableaux sur les ténèbres et la lumière ...

Pour en découvrir davantage: www.solveigh.art.

Eurythmeum 100: 100 Jahre für die Eurythmie

Chiaroscuro

Else-Klink-Ensemble Stuttgart und Tbilisi Youth Orchestra

Aufführung: Dienstag, 8. Oktober 2024, 20 Uhr, Grosser Saal, Goetheanum

Zwischen Hell und Dunkel – Chiaroscuro – bewegen sich die Werke, die sich das Else-Klink-Ensemble Stuttgart für sein Jubiläumsprogramm ausgesucht hat. Giya Kanchelis Werk, dessen Titel dem Programm seinen Namen gibt, gestaltet das Helle wie das Dunkle.

Während in Schnittkes Cellosonate die grosse dramatische Gebärde sichtbar wird, leuchtet die Hebriden-Ouvertüre in klassisch-romantischer Schönheit.

Eurythmie: Else-Klink-Ensemble Stuttgart; Orchester: Tbilisi Youth Orchestra (Georgien); Dirigent: Mirian Khukhunaishvili; Lichtdesign: Peter Jackson; Einstudierung: Severin Fraser, Eiki Maiya, Lena Sontheimer und Benedikt Zweifel.

Die Erlösung der Dunkelheit

Bilder von Friederike Lögters, Esther Gerster, Elise Lüdtke, Helga Hódosi und Zoltán Döbrönte

Ausstellung: 25. Oktober bis 4. Januar 2025, Foyer Haus Wegman, geöffnet Montag bis Samstag 8 bis 20 Uhr, Sonntag 9 bis 20 Uhr, Klinik Arlesheim, Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim, 061 705 71 11.

Vernissage: Freitag, 25. Oktober 2024, 16 Uhr im Foyer Haus Wegman

Malwochenende: 26./27. Oktober 2025, Leitung Helga Hódosi und Zoltán Döbrönte, im Grossatelier Pfeffingerhof. Weitere Infos bei [aloe.puntes\[at\]klinik-arlesheim.ch](mailto:aloe.puntes[at]klinik-arlesheim.ch)

Mit den aktuellen Worten von Zoltán Döbrönte möchte ich unsere letzte Ausstellung des Jahres 2024 vorstellen: «Das Weihnachtsmysterium wird durch den Traum der Hirten und die Vision der Magier hervorgerufen. Wir wissen, dass wir es hier mit zwei uralten Mysterienströmungen zu tun haben, die auf denselben werdenden Erlöser hinweisen. Durch die Anthroposophie können wir auch in der Malerei die Strömungen der Hirten und der Magiern erforschen und dadurch bewusst die Werkzeuge der Vorstellungskraft oder Imagination und der Inspiration nutzen, die auf den Christus ausgerichtet werden können,



der in der Ewigkeit immer wieder neu geboren wird. Wenn wir unsere Malerei auf Christus ausrichten können, dann können wir von Heilung durch Kunst sprechen. Auf diesem Weg schaffen wir unsere Bilder. Auf diese Weise suchen wir nach der neuen heilenden Kraft der Bilder und nach neuen Formen einer Gemeinschaft, die Kunst tragen kann.»

Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Aloa Puntes,
Ausstellungsverantwortliche

Stiftung Edith Maryon

Geschenktes Kloster «Namen Jesu»

Der mittelfristig absehbaren Auflösung des Klosters «Namen Jesu» in Solothurn selbstbestimmt bgegnend, entschieden sich die sechs verbliebenen Nonnen zusammen mit dem bisherigen Eigentümer, dem «Verein Kloster Namen Jesu», das Grundstück samt allen Gebäuden der Stiftung Edith Maryon als Schenkung zu übertragen. Damit verbunden ist die Verantwortung für den Er-

halt und die zukünftige Entwicklung des Klosterareals; die Kapuzinerinnen verbleiben als Nutzniesserinnen im Kloster.

Bereits bestehende Projekte wie die Vielfaltsgärtnerei «Chrutwärg» oder das neu gegründete «Zentrum für Arbeit und Stille», in das sich zum Beispiel Sibylle Bürgel mit ihrer Musiktherapie für alle Altersstufen eingemietet hat, werden weitergeführt. Übrigens: Die Stiftung Edith Maryon sieht in der Grösse des Klosterareals viel Potenzial, welches in den kommenden Jahren behutsam zusammen mit den Schwestern und dem Verein Kloster Namen Jesu entwickelt werden soll.

Erweiterungsbau
Rudolf Steiner Schule Basel

Pünktlich zum neuen Schuljahr wurde der Erweiterungsbau der Rudolf Steiner Schule Basel fertiggestellt, wie die Stiftung Edith Maryon – sie hatte zum Jahreswechsel 2014/15 das Gelände der Schule übernommen – wie sie am 17. September in ihrem Newsletter mitteilte. Damit hat die Schule nun neue Räume für Physik, Chemie und den Kochunterricht sowie eine neue Mensa und eine zweite Turnhalle. *KBA*

Infos Stiftung Edith Maryon:
maryon.ch/liegenschaft/kloster-namen-jesu
maryon.ch/liegenschaft/rudolf-steiner-schule-basel.

Kloster Namen Jesu: www.namenjesu.ch

Musiktherapie: 077 4561175, musiktherapie-buergel.ch,
[kontakt\[at\]musiktherapie-buergel.ch](mailto:kontakt[at]musiktherapie-buergel.ch)

Rudolf Steiner Schule Basel:
www.steinerschule-basel.ch

